

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Er scheint**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Rohet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
10 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelne Nummern 5 kr.  
Mit  
Postverbindung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.  
Im Ausland:  
Bierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhäusser.

Alle Anzeigen werden in  
dieser Zeitung angenommen.  
Die Druckerei befindet sich  
in Hermannstadt bei  
Häusser & Vogler.  
Zusatz: V. S. S. S. S. S. S.  
L. Lang & Co., Ann. G.  
Bd. 1. für Wien die  
Ann. G. A. O. P. P. P. P.  
W. S. S. S. S. S. S. S. S.  
für's Ausland: Häus-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Eidel und Paris.  
Der Raum einer ein-  
maligen Anzeigens-  
zeile beträgt 10 Zeilen  
von 7 bis 12 Zeilen, erst  
bei 10 fl. 50 kr., erst bei  
10 fl. 50 kr. 80 fr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenbark bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Scheffl & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 285. Hermannstadt, Samstag am 4. December 1875

### Auch eine erfolglose Audienz.

Berliner von 72 Buchdruckern aus der Provinz hatten am 27. November bei Seiner Excellenz dem Herrn Justizminister eine Audienz. Veranlassung dieser Deputation war der Justizminister's Erlaß vom 8. September l. J., welcher für die Folge anordnet, daß sämtliche Drucksorten, die beiden l. u. Gerichten in Verwendung zu kommen haben, aus der Hauptstadt, beziehungsweise der Staatsdruckerei zu beziehen seien. Auf einem Buchdrucker-Tage, welcher im vorigen Monate in Temesvar stattfand und von den Vertretern vieler Firmen aus der Provinz besucht war, einigten sich die Anwesenden zu dem Beschlusse gegen diese Anordnung einzuschreiten, beziehungsweise den Weg der Bitte höhern Ortes zu betreten.

Es wurde zu diesem Behufe eine Petition vereinbart und eine Deputation mit deren Ueberreichung betraut.

Die Petition lautet:

Mit Erlaß des h. l. ung. Justiz-Ministeriums vom 8. September l. J. 3. 25.716, geruhte Hochdaselbe zu verordnen, daß die l. Gerichte und Anwaltschaften ihren Bedarf an Drucksorten, Schreibpapier, Kalender und sonstigen Kanzleierfordernissen vom 1. Jänner 1876 angefangen ausschließlich von Budapest beziehen sollen.

Durch diese Verordnung und dadurch, daß in den letzten Jahren auch jene Drucksorten für die Finanz- und politischen Behörden, Post- und Telegraphen-Ämter, deren Anfertigung in der Hauptstadt nicht durch das Staatsinteresse bedingt ist, sämtlich von Budapest geliefert werden, ist ein Monopol geschaffen.

Wenn das Monopol — vom national-ökonomischen Standpunkte schwer zu billigen — aus Verwaltungsrücksichten geschaffen wäre, oder diese Kanzleierfordernisse sämtlich aus Staats-Etablissements geliefert werden könnten, so wäre diese Maßregel vielleicht noch zu rechtfertigen, wenn aber — wie im vorliegenden Falle — durch die Centralisierung aller dieser Lieferungen in Budapest so zahlreiche Industrielle dieser Provinz in ihrer Existenz gefährdet sind, so stellt sich die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel noch mehr in Frage.

Aus dieser Bevorzugung einzelner Firmen in Pest, erwachsen jedoch für das hohe Aera noch bedeutende, in ihrer Ausdehnung nicht zu unterschätzende finanzielle und dienstliche Uebelstände.

Denn Dienst und Verwaltung leiden darunter, da es unmöglich sein wird alle, mitunter mehr als 100 Meilen von der Hauptstadt entfernten Behörden und Amtsorte jederzeit mit den richtigen Drucksorten und Kanzleierfordernissen zu versehen.

Berücksichtigungen und die verschieden gearteten Bedürfnisse der einzelnen Ämter, werden die Sortierung unmöglich machen, weil von den meisten Artikeln und Blanquetten der Bedarf auch nur annähernd richtig sich nicht im Voraus bestimmen läßt.

Die Folge hiervon ist jedoch, daß in einzelnen Artikeln Ueberbestellungen in anderen Artikeln wieder Defortierungen eintreten, was im ersten Falle die neue Maßregel außerordentlich vertheuert, im letzten Falle aber als hemmend für Dienst und Verwaltung darstellt.

Positive materielle Auslagen erwachsen dem hohen Aera noch auf alle Fälle durch die mit solchen Massen-Vendungen aller Kanzlei- und anderweitiger Erfordernisse verbundenen Bahnfrachten und Verpackungsspesen direct, indirect aber durch die vermehrten Manipulations-Arbeiten, sowie auch dadurch, daß durch die allenfalls portofreie Beförderung derselben ein bedeutender Ausfall für das Post-Aera sich ergibt.

Diese Monopolisirung ist nun ein vernichtender Schlag für alle Buchdruckereien in der Provinz und deren zahlreiche Mitarbeiter; sie gefährdet auch die einschlägigen andern Gewerbe überhaupt, und ist in letzter

Linie der Steuerfähigkeit einer namhaften Berufsklasse abträglich, was umso mehr in die Waagschale fallen dürfte, als durch die allgemeine Erhöhung der Steuern sich die Schwierigkeit zur Aufbringung und pünktlicher Entrichtung derselben an sich schon empfindlich vermehrt.

Die Buchdruckereien können, wie bekannt, nur mit theuren Utensilien, also nur mit bedeutendem Capitale betrieben werden: wird nun aber denselben die Lebensader durch Wegnahme der Arbeiten unterbunden, so liegt nicht nur das Capital brach, sondern der Buchdrucker-Besitzer geht dem Ruin entgegen, und die zahlreichen Arbeiter sind brodblos.

Es kann hierbei auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Buchdruckereien zu den höchstbesetzten Gewerben gehören, da auf vielen ihrer Erzeugnisse Stempel und andere Abgaben haften, die mit dem Verschwinden der Druckereien zum größten Theile für das hohe Aera, auch verloren gehen.

Auch ist nicht zu verkennen, daß die Druckereien für die Standorte und besonders für die kleineren der Gradmesser der Intelligenz, dann ein weentliches Förderungsmitel für die Cultur des Volkes sind, und daß daher eine Verminderung der Buchdruckereien auch eine Gefährdung der kulturellen Interessen des Volkes involviret.

Geruhe daher Ew. Excellenz diese gewiß triftigen, in die Augen springenden Gründe geneigt zu würdigen und die bedachte Druckindustrie der Provinz vor einem empfindlichen Schaden zu bewahren, welcher durch keinerlei materielles Interesse des Staates geboten erscheint, da vielmehr durch die Einbeziehung der Provinz-Etablissements in die Concurrenz, dem hohen Aera Gelegenheit zur entsprechenderen und möglicherweise selbst billigeren Befestigung aller Kanzleierfordernisse für die Gerichtsbehörden geboten ist.

Es stellen die ergebenst unterzeichneten Besizer und Vertreter von Buchdruckereien die unterthänigste Bitte:

Geruhe Ew. Excellenz den mit dem h. Erlaß vom 8. September l. J. 3. 25.716 angeordneten ausschließlichen Bezug der Kanzleibehelfnisse und Drucksorten für die l. ung. Gerichte von Budapest aufzuheben und den unterstehenden Gerichtsbehörden die diesfalls nöthigen Verfügungen zu ertheilen.

Seine Excellenz ging auf das Meritum wenig ein und waren seine Aeußerungen durchaus nicht geeignet Hoffnungen zu erwecken.

Es ist das umso mehr zu bedauern als die Motive des Petites alle Berücksichtigung verdienen und die so weit gehende Berücksichtigung der Hauptstadt auf Kosten der Provinz-Institute geschieht, welche wohl gleichen Anspruch auf Rücksichtnahme haben, tragen sie doch reichlich zur Deckung der Staatserfordernisse und verdienen die Schädigung nicht, die übrigens nicht nur sie trifft sondern auch auf die Manipulation der Behörden lähmend wirken muß.

Nun freilich der centralisirende Zug hat bei den maßgebenden Factoren in solchem Maße Oberwasser, daß dagegen mit Erfolg nicht angeknüpft werden kann.

Auch sind ja, wie Seine Excellenz der Herr Justizminister betonte, die betreffenden Lieferungsverträge bereits abgeschlossen und so bleibt den Provinz-Buchdruckereien nur die Hoffnung, daß nach Ablauf jener Contracte die gesunde volkswirtschaftliche Ansicht siegt und ihren gerechten Wünschen Rechnung getragen wird.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. December.

Die Minister für Finanzen und Communication haben das Actions-Comité der Ungarischen Döbahn empfangen. Beide erklärten, daß die 18 Millionen Gulden betragenden Forderungen der Gesellschaft von der Regierung sorgfältig untersucht worden sind, und daß diese sich demnach über die Summe des billig erscheinenden Gesages äußern werde. In Uebbrigen bemerkten die Minister, daß diese Summe keineswegs groß sein werde, um die Forderungen der Actionäre zu befriedigen. Die Regierung wäre aber, unter Vorbehalt der Zustimmung des Reichstages bereit, bis an jene Grenze zu gehen, die ihr durch die gegenwärtige Lage geboten ist. Der Regierungsvertreter wird der Gesellschaft schon in den nächsten Tagen die Grundzüge des Entschädigungsplanes mittheilen.

Aus Agram wird dem „Hon“ telegraphirt, es werde daselbst vielseitig behauptet, daß unsere Truppen in den nächsten Tagen Bosnien besetzen sollen. Man erzählt, daß bereits größere Mengen — 12 Waggons — Munition expedirt wurden.

Wie aus den Kreisen des Wiener Handels-Ministeriums verlautet, ist dort eine Note des gemeinsamen Kriegsministeriums eingetroffen, worin in sehr entschiedener Weise für die Eisenbahn-Linie Wien-Novoi plaidirt wird. Im Handelsministerium, wo man dieser Linie wenig gewogen ist, hat dieser auffallende Schritt des Kriegsministeriums nicht geringes Befremden verursacht.

Nach der Feststellung des Budget-Ausschusses des Reichsraths-Abgeordnetenhauses beträgt das Deficit 30 1/2 Millionen. Der Finanzminister präliminirte 25 Millionen, außerdem aber sind 12 Millionen für fortzulegende Eisenbahn-Bauten erforderlich, ungerechnet die im Eisenbahn-Programm angeführten großen neuen Bahnen. Für die Gesamt-Geldbeschaffung verlangt der Budget-Ausschuß eine besondere Gesetz-Vorlage. Die Steigerung des Budgets ist unter Andern dadurch hervorgerufen, daß der Ueberschuß aus den Zoll-Einnahmen um 2 Millionen geringer einzelt wurde, als von den Delegationen, ebenso wurden die 2 Millionen Bedeckung aus den Cassareiten als optimistisch geachtet. Trotz einer Mehr-Einnahme von 4 Millionen bei den Subventionen wurden die Ausgaben doch um 0.4 Millionen durch große Abstriche reducirt.

Unterm 29. November berichtet man der „P. C.“ aus München: Der Bischof Hanberg von Speyer ist bekanntlich vor Kurzem mit der

### Fenilleton.

#### Die Tochter der Irrsinnigen.

Original-Erzählung von Wilhelm Koch.  
(Schluß.)

Zwei Jahre sind vergangen; zwei Jahre, welche die wichtigsten und großartigsten Ereignisse für unser deutsches Vaterland in ihrem Schooße bargen. Der blutige Kampf der deutschen Lande mit Frankreich ward in den Jahren 1870 und 1871 ausgelämpft und manch' tapferer Streiter hauchte sein junges Leben auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Frankreichs aus. Zu den Gefallenen zählte auch der Secondlieutenant Hans Graf von Hattung; er hatte den Tod gesucht und gefunden. Sein Vater, Graf Felix von Hattung, war nach kurzen Leiden ein Opfer seiner Töblichkeit geworden. Er mußte auf Kosten der Gemeinde beerdigt werden.

Auch Karl Rosen, der inzwischen sein medicinisches und Staats-Examen bestanden, hatte den Feldzug als Militärarzt mitgemacht und war nach Beendigung des Krieges in die Heimat zurückgekehrt. Lange hatte Mißa gehofft und gebangt, aber stolz hatte sie auch das Haupt des Geliebten mit dem verdienten Lorbeer geschmückt und ihn triumphirend in die Arme ihrer Mutter geführt. Karl ließ sich in einem freundlichen Städtchen am Rhein als practischer Arzt nieder und führte im Frühjahr 1873 seine theuere Mißa als trautes Weibchen heim.

Doctor Krüger widmete dem glücklichen Paare ein schönes Hochzeits-gebieth, das der dankbare Karl hinter Glas und Rahmen brachte. Auf der Brautreise berührte das junge Ehepaar das Dorf Rosenfeld und Mißa's Pflegemutter geberdete sich ganz nährlich vor Freude, ihr „kleines, liebes Mädchen“ so glücklich zu sehen. Die Zwenmännlein in L. hatte keine Rederchen nach der entflohrnen Gräfin angestellt, und diese hatte es auch unterlassen, die Hilfe der Gerichte zu beanspruchen, da die schuldigen Personen bereits von einem Höhern gerichtet worden.

Eines Tages im Sommer desselben Jahres erhielt Doctor Krüger, als er seiner Gemahlin gemäß beim Morgengraue auf dem Sopha lag und behaglich aus der langen Pfeife dampfte, folgendes Schreiben von Karl: „Geehrter Herr Doctor!

Es wird Sie ohne Zweifel interessieren, zu erfahren, wie es den jungen Leuten ergeht, an deren Glück Sie so warmen Antheil genommen und deren Glück ganz wesentlich durch Ihre freundliche Mittheilung begünstigt worden. Wenn Sie diese Zeilen lesen, so werden Sie ohne Zweifel einen lächelnden Blick in den Rosengarten werfen, in welchem einst mein liebes Frauchen leuchtete, hangend und liebend promenirte und in den auch ich so manchen schuldlosen Blick geworfen. Jetzt haben wir uns in den Hafen des Glückes gerettet, und unser Schiffslein liegt sicher geborgen in dem ruhigen, unangefochtenen Jahrgewässer — nach all' den Stürmen des Geschicks! Die Schöderung unseres süßen Glückes spottet der Worte; daß wir zufrieden und glücklich sind, fühlen wir und lesen wir einander in den Augen, aber wie sehr wir es sind, können wir nicht sagen. Der Anker unseres Schiffsleins ist die Treue und wechselseitige Achtung; der Mast ist die Liebe, auf deren Wimpel das Züchlein froher Hoffnung und Heiterkeit lustig flattert, und muthig spannen wir die Segel, die Fahrt durch's Leben fortzusetzen. Ich bin der Steuermann und meine Frau ist der Compag.

Das liebe, gute, süße Weibchen ist unerschöpflich in stets neuen Beweisen ihrer Liebe zu mir, und aus tausend Kleinigkeiten leuchtet mir ihr Herz entgegen, und ich, — ich weiß nicht, womit ich ein solches Glück verdient habe.

Wenn wir Abends in dem Garten unseres Hauses sitzen und in traulichem Geplauder unsere Blicke in die Runde gehen lassen, zu unseren Füßen der stolze Strom, ringsum die herrlichen Berge mit Wein bepflanzt und sagenreichen Ruinen geschmückt, wenn die frohen Lieder der Fischer, Schiffer und Winger an unser Ohr klingen und wir dann, gefättigt von all' der Schönheit der Natur, einander in die Augen sehen und unser Glück so recht voll empfinden, — da muß ich gestehen, daß die schlechte, böse Welt auch recht gut und schön ist, wenn die Menschen es nur selbst sind...

Wir leben still und zurückgezogen. Meine Frau pflegt gern und mit Vorliebe Musik, auch singt sie mitunter in einem Concerte, wo ihre herrliche Stimme stets entzückt und begeistert, aber die Partie der „Kosina“ singt sie nicht mehr. Wenn ich aber schon bitte, jubelt sie das Lied „Junge Liebe“ und dann treten mir vor Freude und Wehmuth die Thränen in die Augen.

Die Mutter meiner lieben Frau, die den Namen ihres Vaters wieder angenommen, theilt unser süßes, trautes Glück. Mit keiner einzigen Seite erwähnt sie der Vergangenheit, aber ihr Geist zeigt deutlich an, daß sie das Leid, welches sie erduldet und den Gedanken an ihren unglücklichen Gatten nicht verwirren und vergessen kann. Nur in Gegenwart ihrer Tochter ist sie heiter und lächelnd; dann leuchtet das Auge, dann ist ihr ganzes Antlitz verklärt. Sie ist die beste Frau, die ich je kennen gelernt; ihren sanften Charakter, ihre Seelengröße, ihre wahrhaft fröhliche Ergebenheit, ihre Selbstlosigkeit und die erhabene Ruhe und Würde, welche ihre Worte und Handlungen begleiten und ihrem ganzen Wesen eigen sind, welche sie hoch stellen über alle kleinlichen Uneinheiten des Lebens, — dies Alles bewundere ich von Tag zu Tag mehr und mehr an ihr; sie ist ein reiner, fadenloser Spiegel, geläutert durch den bitteren Kelch, den sie bis auf die Hefe geleert, der Tausenden als Vorbild dienen könnte. Es ist mir geradezu unbegreiflich, wie ein Mann einen solchen Juwel herlos von sich stoßen konnte. Sie sagt nicht mit dem Munde, wie glücklich sie ist, wenn sie in unserer Mitte sitzt, aber ich fühle es an ihrem Händedruck und lese es in ihren Augen; ihr ganzes Wesen athmet dann Frieden und Glück. Doch wir Alles aufbieten, der theuern Mutter den Rest des Lebens so angenehm wie möglich zu gestalten, ist selbstredend; aber in ihrer Anspruchslosigkeit und bei ihrer Ehen, mit Andern zu verfahren, ist sie wenig zugänglich für äußere Vergnügen. Sie annügt sich selbst und nennt unter keines Hauswejen ihr Paradies. Mit Genugthuung nehme ich wahr, daß ihre bleichen Wangen sich wieder röthen, daß die von allen Thränen matten Augen in neuem Glanze strahlen, — und meine Frau sonnt sich in ihrem Lächeln.

Dieses Bild bescheidenen Glückes, Herr Doctor, wird Sie angestimm

Die Gewinne  
garantirt  
der Staat.

Die Hand!  
Mark,  
Gulden

Die allerneueste  
von der hohen Re-

neuen Planes ist  
durch 7 Ber-

Entscheidung  
treffer von eventuell

15000  
12000  
10000  
6000  
4000  
2400  
1200  
600  
300  
131

oder fl. 3.50  
1.75  
-90

Einfindung,  
Betrages mit  
der Debitoren von  
den Verzin-

amtlichen  
Lebung senden wir  
die Listen.

stets prompt und  
directe Zustel-

Lehrer's ver-

beginnt und  
bedeutenden  
Auptreifer zu  
direct ausbezahlt

solchen auf der  
Unternehmen  
mit Bestimmtheit  
von der haben  
baldigt die

ION,  
Hamburg.

onen, Eisenbahn-

stimm geschehen  
Beim der neuen  
ben, werden wir  
ich stets prompt  
Zustellbarkeit un-

D. D.

Staatsregierung in Conflict gerathen, weil er, entgegen dem ausdrücklichen Verbot der päpstlichen Kreisregierung und ohne eine Antwort auf seinen Recurs an den König abzuwarten, den Bischof Ketteler von Mainz in der Erzbischöflichen Diocese hatte predigen lassen. Auf Befehl des Königs vom Cultus-Ministerium zur Verantwortung aufgefordert, wußte sich Bischof Ketteler mit schmerzlichen Bittgesuchen zu helfen. In gewissen Kreisen war bereits von Absetzung des Bischofs Rede. Andererseits lernte man auch, daß er selbst allen Conventualitäten zuvorkommen, auf seine hohe Würde resigniren und sich wieder in's bishöfliche Kloster zu St. Bonifaz zurückziehen wolle, dem er zuvor viele Jahre lang als Abt vorgestanden ist. Dieses selbe Kloster hat nun vor einigen Tagen zugleich mit der damit verbundene Basilika das fünfundsiebzigjährige Jubiläum gefeiert und Bischof Ketteler war bei diesem Feste der gefeiertste Ehren-gast. Er ist getrennt wieder in seine Diocese zurückgekehrt, und zwar, wie man jetzt erfährt, nicht ohne vorherige vollständige und friedliche Beilegung seines Conflictes mit der Staatsregierung. Vermittlerin war die Königin-Mutter Marie, welche in ihm ihrem intimsten Gewissensrath hoch verehrt.

Unter den Berliner Blättern tragen eigenthümlicherweise die „Germania“ und der „Kreuzzeitung“ gegenüber der englischen Action in Angelegenheiten des Suez-Canals entschiedenen Verdrossenheit zur Schau. Die erstere schreibt: „Auf die Antwort, welche den englischen Staatsmännern rüchlich ihres Vorgehens von Seite der nächsten Interessenten zu Theil werden wird, darf man gespannt sein. Mag dieselbe ausfallen wie sie wolle, so viel möchten wir bereits als ausgemacht annehmen, daß England durch den Ankauf der Suez-Canal-Actien den Weg zu beschreiten beginnt, den es nach Disraeli's letzter Discrete einschlagen hat, und daß die Vermuthung gerechtfertigt sein dürfte, es werde sich durch bios diplomatische Einwirkungen nicht dazu bewegen lassen, von diesem Wege wieder abzugehen. Die Consequenzen einer solchen Haltung werden sich bald zeigen müssen.“ Die „Kreuzzeitung“ prophezeit dem Cabinet Disraeli einen Sturm von Angriffen der Opposition, falls ein Schritt Vermittlungen nach sich ziehen, ja nur die „fast zu schlammern scheinenden Wellen in der diplomatischen Discussion über die orientalische Frage auch nur im geringsten trübten“ sollte. Nach einem Wiener Telegramm der „Schlesischen Presse“ hat der englische Botschafter Buchanan in Berlin den Inhalt einer Deputations-Instructionen-Depesche mitgetheilt, worin der Ankauf der Suez-Canal-Actien vom Rhedive durch England notificirt und der Vergang als eine reine Finanzmaßregel ohne politischen Hintergrund dargestellt wird. Eine ähnliche Mittheilung soll, nach Telegrammen belgischer Blätter, auch an die anderen Mächte ergangen sein.

Herr Lessps ist wohl der einzige Franzose, welcher das Abkommen zwischen England und dem Rhedive als „eine glückliche Thatfache“ betrachtet. Es ist begreiflich, daß der Erbauer des Suez-Canals allen politischen Erwägungen die Rücksicht auf die Zukunft des von ihm hervorgerufenen Unternehmens voranstellt. Nach einer Darlegung der „Köln. Ztg.“ ist man in England der Ansicht, daß das jetzt abgeschlossene Geschäft nur der erste Schritt zur Erwerbung des ganzen Canals ist. England erhält nämlich durch den Ankauf von nahezu der Hälfte des gesammten Actienbestandes das Übergewicht bei den Beschlüssen der Gesellschaft, deren Nominal-Capital acht Millionen Pfund Sterling beträgt. Wenn es nun, so legt man sich in finanziellen Kreisen Londons die Sache zurecht, die übrigen Actien aufkauft und die beiden von der Gesellschaft aufgenommenen Anleihen im Betrage von 4,800,000 Pfd. Sterl. abbezahlt, so würde es in Besitz des ganzen Eigenthums gelangen. Um dieses Ziel zu erreichen, wäre eine Ausgabe von 13 bis 14 Millionen erforderlich; und der Canal selbst hat, abgerechnet der Bauzinsen, ungefähr 19 Millionen gekostet, also 6 Millionen mehr als das gesammte Capital. Die Annahme, daß das jetzt abgeschlossene Geschäft nur der erste Schritt zur Erwerbung des ganzen Canals ist, hat viele Wahrscheinlichkeit für sich, wenn es auch, vom rein finanziellen Gesichtspunkte betrachtet, vorerit wenig Gewinn abwerfen wird. Ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ ergräbt, daß der Rhedive lange Zeit hin und mit französischen Capitalisten wegen Verkaufes der Suez-Canal-Actien verhandelt hat. Der Vice-König braucht Geld, um seine Schatzkammer (dieselben belaufen sich auf 400 Millionen Frs.) zu verlängern. Er stand zuerst mit der sogenannten Gruppe Baité in Unterhandlungen, welche ihm gegen Hinterlegung der 177,000 Actien die Summe vorstrecken wollte. Da die Unterhandlungen ohne Erfolg blieben, so wurde der Bankier Davieu mit der Sache beauftragt. Da derselbe in Paris die notwendigen Gelder nicht finden konnte, so begab er sich nach London. In der Zwischenzeit ließ der englische General-Consul für Egypten den Vice-König wissen, daß die englische Regierung mit großem Mißvergnügen sehen werde, wenn er seine Actien abtrete. Dies geschah jedoch nur, weil die englische Regierung die Actien selbst übernehmen und nicht dulden wollte, daß sie in französische Hände übergingen. Die 100 Millionen Francs, welche der Vice-König für seine Actien erhält, werden die Rückzahlung der Schatzkammer, welche sich in den Händen der Gruppe Baité, in der des Credit Agricole u. s. w. befinden, bis Ende Jänner decken. Die finanziellen Schwierigkeiten des Vice-Königs werden dann von Neuem angehen. Einmalen brachte der Verkauf der Actien des Vice-Königs ein Steigen der ägyptischen Papiere hervor.

berühren; angenehmer aber das Bewußtsein, zu seiner Verwirklichung wesentlich beigetragen zu haben. Deshalb bleiben wir auf immerdar Ihre dankbaren Schuldner. Ihr Karl Rosen.“

P. S. Gestalt'n Sie auch mir ein paar Worte, bester Herr Doctor. Mein braver Karl hat mir ganz aus der Seele geschrieben, nur in dem Punkte, der mich betrifft, arg übertrieben. In bin nämlich auf dem besten Wege, ein recht eiferfüchtiges Weibchen zu werden und so kindisch, daß ich meinen Mann den ganzen Tag um mich haben möchte. Aber nachdem ich so manche Rolle im Leben gespielt: Pensionarin, Sängerin und Zrenanstalt Aspirantin, will ich mich jetzt bemühen, ein richtiges, vernünftiges Hausfrau zu werden. Mein Herr ist eigentlich so klein für all' meine Liebe: hier meine unvergleichliche Mutter, dort mein guter Karl, — und doch ist mein Herr so groß, so voll! ... Als ich Sie einst hat, meine Lebensgeschichte als Romanstoff zu behandeln, ahnte ich nicht, daß ich Ihnen heute einen so guten Schluß würde melden können. Daß ich es kann, danke ich Ihnen; drum darf ich mich nennen Ihre ewig dankbare Friederika Rosen.“

**Notizen.**  
— (Todesurtheile.) Ein New-Yorker Blatt weiset: Wir dachten, daß die immer enger werdende Stricklinge dem Himmelreich zuführen werden, aber Louisiana schigt uns, denn in diesem Staate werden in derselben Zeit vier Schwurgerichte und zwei weiße Gentlemen kaum in, während ihre gereinigten Seelen in Engel übergeben. Offenlich hängen wir New-Yorker nach Neujahr mehr! Das Material ist da, sowohl Mörder wie Strafe.  
— (Furcht vor einer Epidemie.) Wie der „Friend of India“ mittheilt, herrscht jetzt unter den Bewohnern der indischen Stadt Settapore (Sitapur) und ihrem Gebiete große Furcht und Furcht und zwar, weil das Gerücht da selbst verbreitet ist, eine der Schuldbüchlein die er Stadt, die aber im Königreich auch residiert, habe ihre Pfeister beauftragt, die verübunden Menschen zu opfern. Kein Kind, ob Knabe oder Mädchen, werde dafelbst mehr allein aus dem Hause gelassen und die Volksschulen seien gänzlich.  
— (Seltsame Cur der Trunkenheit.) Zu Cleveland in den Vereinigten Staaten hat kürzlich eine Frau, deren Mann ein Trunkenbold war, dem gewöhnlichen Handfuge ein Bein abgegligt. Der Mann hat seitdem keinen Rausch mehr gehabt, da er am zweiten Tage nach der Operation schon begraben wurde. Die Frau befindet sich im Gefängnis.

Die Republique Francaise wirft die Frage auf, warum Duc Decazes nicht seine Demission gegeben habe. Nach einer Niederlage wie die am Suez-Canal erlittene würden andere Minister damit nicht zögern. Aus Konstantinopel wird der „P. C.“ unterm 25. November von einem hohen türkischen Functionär gemeldet: Der Gesundheitszustand des Großveziers Mahmud Pascha ist noch immer so schwankend, daß er nur höchst selten seinen Konak in Stambul zu verlassen im Stande ist. Unter solchen Umständen müssen viele sehr dringliche Geschäfte unerledigt bleiben, was in der gegenwärtigen staatlichen Bedrängniß nicht ganz gleichgültig ist. Indes verkehrt Mahmud doch fast täglich mit dem Sultan durch den Adjutanten dieses letzteren, und versammelt auch häufig die Minister in seinem Konak zu Beratungen. Wie ich melden darf, ist unter vielem Anderen auch die Beratung und Vorbereitung eines vom Sultan bereits zugestimmten Prade Gegenstand der Minister-Conseils, welcher die fünfjährige Unabhängigkeit der Minister und der Provinzial-Gouverneure gewährleisten soll.

**Sitzungen der sächsischen Nations-Universität.**  
Hermannstadt, 3. December.

Vors. Comes Moriz Conrad.  
Schriftführer: Universitäts-Notar Karl Schneider.  
Nach Ablegung und Beglaubigung des Protokolls über die vorige Sitzung referirt

Horvath Namens des Verificirungs-Ausschusses über die neuerlich vorgelegten Wahlbriefe des Deputirten des Marktes Neuhmarkt, Gustav Wendel und des Deputirten des Marktes Repts, Friedrich Pildner, und wird der Antrag auf Verificirung beider Deputirten einhellig angenommen.

Präs. theilt mit, daß er eine aus den Deputirten Schffäumer, Wlad, und Johann Schuller bestehende Commission zur Sconterung der Cassen entsetzt habe; die Commission, welche sich ihrer Aufgabe sofort unterzogen, wird ihren Bericht demnächst erstatten. — Dient zur Kenntniß. Weiters gibt Präs. bekannt, daß dem am 24. v. M. gefassten Beschlusse, betreffend die Einberufung der damals noch nicht erschienenen Deputirten, Rechnung getragen worden, sämtliche Mitglieder des Congresses, bis auf die Mediacher Deputirten Franz Oberth und Dr. Friedrich Holbert, seither auch erschienen sind. Die genannten zwei Deputirten liegen durch den Abgeordneten Bruckner ein Urlaubsgesuch überreichen, worin sie darauf hinweisen, daß sie als Mitglieder der Deputation an das allerhöchste Hoflager dergelt in Budapest weiter, nach Erfüllung dieser ihrer Sendung über sofort ihre Sitzg. aufnehmen werden. In Folge dessen habe Präs. auch keine diesbezügliche Aufforderung an den Mediacher Magistrat gerichtet.

Die Mittheilung wird zur Kenntniß genommen.  
Präs. theilt weiters mit, daß das Talmaticher Forstamt einen umfangreichen Werthschätzungsantrag unterbreitet habe, welcher einer Dreier-Commission zur Vorerberatung zuzuwenden wäre. — Wird angenommen. Desgleichen der Präficial-Antrag, den Bericht der Verwaltung über den Erfolg der an die Kreise ergangenen Aufforderung zur Bestellung von Kreisforstern, dieser nämlich Commission zur Erleuchtung zuzuwenden.

Präs. bringt noch den umfassend begründeten Antrag der Verwaltung ein, behufs Regelung des National-Archivs eine aus 3 oder 5 Mitgliedern bestehende Commission zu bestellen, damit nach Maßgabe des Gutachtens derselben das Einrichten mit dem Hermannstädter Magistrate gepflogen und die Angelegenheit noch im Laufe des gegenwärtigen Congresses der Erleuchtung zugeführt werden könne.  
Die Universität beschließt die Einsetzung einer Dreier-Commission. Der Ergänzungsantrag der Verwaltung, sowohl diese als auch die früher genannte Commission nach in heutiger Sitzung zu wählen, dann der Archiv-Regelungs-Commission das Gesuch des Dr. Pildner aus Jmstau um Anstellung als Nationalarchivar, ebenso den Communal-Erlass über die Bestellung des Dr. Franz Zimmermann zum Hermannstädter städtischen Archivars zuzuwenden, wird einhellig angenommen, die Sitzung beizug. Besprechung über die vorzunehmende Wahl auf kurze Zeit unterbrochen und sozusagen zur Stimmabgabe geschritten.

In die Archiv-Regelungs-Commission wurden gewählt: Dr. Theil, Wlad und Schiffoamer; — in die Werthschätzungs-Commission: Friedrich Pildner, Jammer und Macclariu.  
Neugetroren berichtet Namens des Rechtsausschusses über den Gesions-Ausweis des National-Anwaltes Wilhelm Bruckner, betreffend dessen Geschäftsführung als Vertreter der Siebenbücher-Besitzungen im Jahre 1874.

Die Anträge der Commission: den Gesions-Bericht zur befriedigenden Kenntniß zu nehmen, weiters 29 specificirte Fälle aus der Reihe der anhangigen zu streichen, — werden, nachdem E. Macclariu und der Referent gesprochen, schließlich Präs. eine Ausklärung ertheilt hatte, — angenommen.

Derselbe Referent trägt vor die vom Mediacher Magistrat neuerdings unterbreitete Widmungsurkunde der Mediacher Kreisverretung über die Bestellung des für die Mediacher Ackerbauerschule erforderlichen Brenn- und Bauholzes.

Der Rechtsausschuß beantragt, der von der Mediacher Kreisverretung gewünschte Einreichung der Punkte 3 und 4 der Widmungsurkunde aus den von der Verwaltung entwickelten Gründen die Zustimmung zu verweigern, den Mediacher Magistrat zu ersuchen, derselbe möge der Mediacher Kreisverretung begreiflich machen, daß sie durch ihre Weigerung, ihren Verpflichtungen im Sinne der Widmungsurkunde nachzukommen, mit den Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches in Collision gerathe, — schließlich die Urkunde nur in dem Falle seitens der Universität zu unterschreiben, wenn nur der 4. Punkt gestrichen wird.

Diese Anträge werden ohne Debatte angenommen, ebenso der Zusatzantrag Sieglers: die delegirte Nations-Universität zu ermächtigen, den National-Anwalt anzuweisen, die Klage gegen die Mediacher Kreisverretung anzustrengen, falls sie auf ihrem bisherigen Standpunkte weiter beharren wollte.

Horvath trägt vor Namens des Rechtsausschusses die abweisliche rechtskräftige Entscheidung der k. ung. Curie in Angelegenheit geforderten Ertrages für verjährte Grundentlastungs-Dobligations-Zinsen per 236 fl. 25 kr.

Wird nach dem Antrage der Commission zur Kenntniß genommen. Der Bericht des National-Anwaltes über die gerichtlich durchgeführte Abtheilungserklärung der Gemeinden des Talmaticher Zillialthales von dem wegen Ungültigkeit des Urbarial-Verbandes angestregten Prozesse wird nach dem Antrage des Referenten zur Kenntniß genommen.

Mangefius berichtet gleichfalls Namens des Rechtsausschusses über den Stand des Processes gegen die Gemeinde Borcesjo wegen Störung des Betriebes im Kohlenhandel, dann gegen einige Borcesjoer Inassen wegen Holzprocuracion und der Strafunterstützung gegen andere zwei dortige Inassen gleichfalls wegen Holzprocuracion.

Die Commissions-Anträge: von dem Prozesse gegen die Gemeinde Borcesjo und gegen einige dortige Inassen abzuziehen, dagegen der Straf-Unterstützung gegen die letzterwähnten zwei Inassen ihren Lauf zu lassen, werden einhellig angenommen.

Derselbe Referent berichtet über die Darlehnsbeschwerde des Martin Alexi aus Bistriz, weil ihm keine 2000 fl., sondern nur 530 fl. als Darlehen auf seine gerichtliche gefällige Hypothek von der delegirten Universität bewilligt werden sollten.

Die Commission beantragt die Bewilligung eines Darlehens von 1000 fl.

Zu dem Gegenstande nehmen das Wort: Bedeus, Wittstock, Universitäts-Notar Schneider, Zitel, der Referent, Jania und Lehrer.  
Der Antrag Bedeus', den Gläubiger wegen Ungültigkeit seiner Hypothek abzuweisen, wird angenommen.  
Dück trägt vor das Ansuchen der Oberverwaltung des sächsischen landwirthschaftlichen Vereines um eine jährliche Dotirung von 1500 bis 2000 fl.  
Der Antrag der Finanzcommission, derzeit mit Rücksicht auf die Ungültigkeit der Mittel dem Ansuchen nicht zu willfahren, wird ohne Debatte angenommen.

Der von Feklion zum Vortrage gebrachte Antrag derselben Commission in die Anlage eines von dem Cassaamt in Borsilag 8<sup>ten</sup> gebrachten Hypotheken-Index nicht zu willigen, wird zum Beschlusse erhoben.

Das Gesuch der Witwe Wilhelmine Gerger um eine permanente Unterstützung wird nach dem von dem Referenten vorgebrachten Antrage der Finanz Commission abschlägig beschieden.

Pomarius berichtet über die nicht durchgeführten Beschlüsse der vorjährigen Universität. Die nicht erfolgte Durchführung war durch die Verhältnisse bedingt und werden die einschlägigen Commissions-Anträge angenommen. Folgt

der Bericht über die außerordentlichen Ausgaben (55,783 fl. 90 kr. aus der National-Cassa und 14,049 fl. 55<sup>1</sup> kr. aus der Sebenbücher-Cassa). — Die erwähnten Ausgaben werden als gerechtfertigt zur Kenntniß genommen.

Der Antrag der Commission, die Verwaltung solle einen rechtsfertigen Bericht über Darlehens-Permutationen bei gerichtlicher Verfertigung von Hypotheken vorlegen, wird über Gegenantrag Gebbels' abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Montag, 6. d., 10 Uhr V. M. Tagesordnung: ein Compatibilitäts-Bericht des National-Anwaltes; Berichte der Rechnungs-Prüfungs-Commission, eventuell Berichte der Schulcommission.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**

Budapest, 1. December. Präsident Koloman Ghyegyz eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 1/10 Uhr.  
Der Präsident meldet ein Gesuch der Stadt Raab gegen den Gesetzentwurf über die Verwaltungs-Ausschüsse und ein Gesuch der Stadt H. M. Bajarehly um Errichtung einer selbständigen Nationalbank und eines selbständigen Zollgebietes an.

Das erste Gesuch wird dem Verwaltungs-Ausschusse, das zweite dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.  
Andreas Schmauß überreicht den Bericht des Central-Ausschusses über den Vertrag mit Spanien, über den internationalen Telegraphen-Vertrag und über den Spazmarken-Vertrag.

Stefan Markus überreicht als Referent des Central-Ausschusses den Bericht desselben über die mit der Insel Hawaii abgeschlossenen Verträge.

Die Drucklegung wird angeordnet.  
Zur Verlesung gelangt hierauf der Bericht des Präsidenten über die unerledigten Gesetzentwürfe, Interpellationen etc.

In Interpellationsangelegenheit ist eine Interpellation von Alex. Almassy an den Handelsminister vorgelesen, in Angelegenheit der Werbemasse und Gewichte. Am Schlusse der Sitzung wird der Abgeordnete seine Interpellation motiviren.

Im Antragsbuch ist ein Antrag von Karl P. Szathmary vorgelesen; der Präsident bittet, den Antrag ihm schriftlich einzureichen, damit er dann diesbezüglich dem Hülfe Vorschläge machen könne.  
Folgt die Tagesordnung. Die Debatte über das Handels-Budget wird fortgesetzt. Als erster Redner nimmt das Wort.

Johann Simonovi, welcher das Budget ablehnt.  
Karl P. Szathmary betont die Nothwendigkeit eines wohlfeilen ausgiebigen Credits und guter Commercial-Vertrittenungen.

Zsasz Pelsy nimmt die gezeigte Antwort des Ministerpräsidenten zum Ausgangspuncte seiner Rede. Er mißbilligt entschieden das Vorgehen der Regierung, welche die einzigen für Ungarn vortheilhaften Verträge, die Handelsconvention mit England, Oesterreich zuleibe opfert, welche in den bisherigen Verhandlungen mit Oesterreich nicht den geringsten Nachtheil bewiesen hat, welche erst dann sich zu äußern wagte, nachdem Oesterreich in Wien seine Erklärung abgegeben hatte. Redner spricht sich entschieden für das selbständige Zollgebiet aus, weil dies das einzige Mittel wäre, die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes zu bessern.

Da sehr wenige Mitglieder der Regierung die Frage verstehen, da selbst wenige Mitglieder der Regierung sie verstehen, wäre es gerathen, einen Ausschuß in dieser wichtigen Angelegenheit zu entsenden, welcher sich mit den Vertretern des Handels und der Gewerbe in Verbindung setzen soll. Schließlich erklärt Redner, daß es das Budget ablehne.

Julius Kauz tritt in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede, auf welche wir vielleicht noch später zurückkommen, gegen die gestrigen Ausführungen des Barons Raas, sowie gegen jene Redner auf, welche für das selbständige Zollgebiet, sowie für die Einführung von Schutzzöllen plaidirt haben.

Seine Rede wendete sich gegen folgende Cardinalsätze: 1. daß das gemeinsame Zollgebiet für Ungarn von schädlichen Folgen sei; 2. daß ein separates Zollgebiet für Ungarn vortheilhafter wäre; 3. daß durch Schutzzölle eine Kunstindustrie geschaffen werden könne. Durch zahlreiche Daten wies er die Unhaltbarkeit dieser Sätze nach, und erklärte sich entschieden für die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes. Schließlich richtete er an die Regierung die Bitte, sie möge sich durch die schützöllnerischen Velleitenden der oesterreichischen Industriellen in ihrer freien-jannigen Handelspolitik nicht verren lassen.

Ernst Simonovi bemerkt, daß die Debatte über das Handels-Budget unwillkürlich zu einer Discussion über das Zoll- und Handels-Bündniß geworden ist und das Haus findet dies natürlich, weil Jeder wünscht, daß wenn von der Wiederherstellung des wirthschaftlichen Gleichgewichtes die Rede ist, jene Frage geordnet werden muß. In Oesterreich besteht eine mächtige Agitation und die jenseitige Regierung steht unter deren PreSSION. Auch hier muß man sich äußern, damit man die Ansichten, die hier vorherrschen, kennen lerne.

Redner polemisiert dann gegen Kauz und dessen Verteidigung der Freihandels-Theorie. Kauz habe nicht recht, wenn er behauptet, daß Carey's Theorie in America durch die Praxis erhärteter worden sei. America sei im Gegentheile durch die Schutzzölle in die Lage versetzt worden, viele Millionen seiner Schulden abzutragen. Kauz habe ferner gesagt, der monarchie über die wirthschaftlichen Fragen in Streit gerathen. Niemand berechtigte den Vorredner, den König in die Debatte zu ziehen und in dessen Namen zu sprechen; übrigens glaubt Redner nicht, daß Ungarns König etwas wünschen sollte, was nicht in Ungarns Interesse gelegen ist.

Präsident: Der Abgeordnete Kauz hat nicht im Namen des Königs gesprochen, sondern seine eigene Meinung geäußert und darum sah er (Präsident) auch keine Veranlassung, ihm ins Wort zu fallen. (Allgemeine Zustimmung.)

Simonovi beendigt hierauf seine Rede, in welcher er sich entschieden für ein gesondertes Zollgebiet ausspricht. Weitere Bemerkungen behält er sich für die Specialdebatte des Handels-Budgets vor.

Handelsminister Baron Simonovi wendet sich hierauf gegen die Ausführungen Pelsy's und Ernst Simonovi's, erklärt, daß er in Ange-

legenheit der Bankfrage, Angaben bieten könne, welche des Landes liegt, Zollfrage, wie über die l. Das Haus wird l. Vorlage machen wird, lassen. (Zustimmung.)  
Hierauf wurde die motivirte kurz seine Zustimmung nach 1/2 Uhr g.

Budapest, 1. „Naplo“ meldet — im Beziehung aus dem Ag Mutterland zurück einem Minister erhielt den Autor einvernehmlich mit dem Ministerium des Aeußeren Schritte zu thun. Es ist Minister sich gratuliren l.

Arad, 1. Decemb. städtischen Municipal-Aus ein Antrag des Hepratrie geht, gegen den Gelegenen Petition an die Regalation Wien, 1. Decemb. Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog enthalte nach Peterburg von der Verfertigung des Gständig; Schweiniß wird.

Kagusa, 1. Dec. Nachricht, das türkische M. von den Zimrgenten haben die Aufständischen wurden jedoch von der tück Prag, 1. Decemb. die Actien-Zuckerfabrik in Assistent Gernak kam tie wundert. Der Schaden be ment verifiziert. Ueber 200

Yemberg, 1. Deco stern Nachts hier eingetro der Behörden begrüßt wen

Berlin, 30. Nov Ober-Bürgermeister Bode Schuren in Düsseldorf l. der Stadt Köln.

Die Fortschrittsparte ralen morgen über ihre werden.

Haag, 30. Novem der Beratung über das l. Angelegenheiten beantragt Interpellation vom 11. V. Veneziola in geheimer Si Frieden und die Befestigt schen, ohne den souveränen nachzutreten. Der Antra

Madrid, 30. Nov richten aus den Vereinigte ein Jubiläer-Monover ge auf den 1. Februar 1876 die Demission des Minist wurde.

Belgrad, 30. No zusammengetreten, konnte die Hälfte der Abgeordnete Konstantinopel.

Mithad Pascha seine Dem nicht angenommen. Man l. die von Mithad Pascha wurden. Was es heißt, und der Unterrichtsminister

— (Predigten i Sonntag den 5. Decembei Staotprediger Klein; um Spitalskirche, um 11 Uhr,

— (Musikverei hat mit seinem dritten d Erfolg erungen. Wir sind daran gewöhnt, Vorzügliche zu bekommen; allein wir u um so mehr anerkennend be Wertes in wirtlich vorzüglic

Das trefflich zusammengel Erwartungen, welche jedoch Die schön vorgelegene Duve wenn auch kühl aufgenommen Nummern. Josef Kzeinber 5 Chorgesängen, behandelte

„Der Liebe Leid und Freut Beifall aufgenommen. Da uns Gelegenheit, neben der junge Dame als Klavierstie ersten Debut um so mehr vortrefflich machte und durc

Der erste Theil von und sehr wirksamen Ton „Dobylcus“ (Bariton) (Varion), „Anticleia“ in sehr guten Händen und, Orchester abgerechnet, gung Wirkung dieser Pöcen auf die, wie die schöne Compo hätte. Was uns bei diese auffel, war die Auffstellung das Orchester beinahe zu d Sängern um so mehr zu

Chorstemitgliedern stark it kaum des Orchesters ein, t fördernd auf den Vortrag v

**Vocal- u**

haus, Wittstock, Uni-  
na und Lehrer.  
Anzulänglichkeiten seiner  
altung des sächsischen  
Dietrich von 1800  
mit Rücksicht auf die  
zu wünschbar, wird  
Antrag derselben  
in Voranschlag ge-  
zum Beschlusse er-  
um eine permanente  
vorgelegenen An-  
führten Beschlüsse der  
beugung war durch die  
Commissions-Anträge  
en (55,783 fl. 90 kr.  
te, aus der Sieben-  
g gerechtfertigt zur  
g sollte einen recht-  
der gerichtlicher Ver-  
trag Gebel's abgelehnt  
M. Tagesordnung:  
Berichte der Reich-  
Schulcommission.  
Stage.  
in Gubczy eröffnet  
10 Uhr.  
die Hand gegen den  
in Gehuch der Stadt  
Nationalbank und  
Schiff, das zweite  
Central-Ausschusses  
analen Telegraphen-  
Central-Ausschusses  
und abgehandelten  
Präsidenten über  
von Alex. Almasffy  
nt der Meternage  
Abgeordnete seine  
Stahmary vorge-  
einzureichen, damit  
dane.  
das Handels-Budget  
ont.  
igkeit eines wohl-  
ingen.  
Nunterpräsidenten  
Wiederum das Vor-  
tra vorzubereiten  
sich zuliebe opfert,  
nicht den geringsten  
in wagt, nachdem  
Redner spricht sich  
dies das einzige  
es zu bessern.  
tage verstehen, da  
wäre es gerathen,  
enten, welcher sich  
Verbindung setzen  
lehne.  
genommenen Rede,  
gen die gestrigen  
edner auf, welche  
ung von Schup-  
ige: 1. daß das  
gen sei; 2. daß  
gen; 3. daß durch  
Durch zahlreiche  
erklärte sich ent-  
gebietet. Schließ-  
durch die schüz-  
in ihrer frei-  
er das Handels-  
und Dinde's-  
lich, weil Feder  
hätlichen Gesch-  
In Oesterreich  
nung steht unter  
die Ansichten,  
Bertheiligung der  
bet, daß Carey's  
sei. Amerika sei  
set worden, viele  
ener gesagt, der  
sten seiner Mo-  
stehen. Niemand  
ließen und in  
daß Ungarn's  
Interesse ge-  
im Namen des  
rt und darum  
Bort zu fallen.  
ber er sich ent-  
Bemerkungen  
vor.  
auf gegen die  
er in Ange-

legenheit der Bankfrage, welche nicht in sein Ressort gehört, keine näheren Angaben bieten könne, und betreffs der Zollfrage, daß es heute im Interesse des Landes liegt, daß der Minister sich nicht über die einzelnen Zollsätze, wie über die letzten Absichten der Regierung ausspreche.  
Das Haus wird feinerzeit, wenn die Regierung ihre diesbezügliche Vorlage machen wird, Gelegenheit haben, sich eingehend damit zu befassen. (Zustimmung.)  
Hierauf wurde die Budgetverhandlung unterbrochen, Alex. Almasffy motivirte kurz seine Interpellation an den Handelsminister, worauf die Sitzung nach 1/2 Uhr geschlossen wurde.

**Ungarn.**

Budapest, 1. December. Se. Majestät genehmigte — wie „Naplo“ meldet — im Princip, daß die Mur-Zufuhr in kirchlicher Beziehung aus dem Agrar-Grzschum ausgetrieben und in das Mutterland zurück einverleibt werde; der Cultus- und Unterrichtsminister erhielt den Auftrag, bezüglich der Durchführungsmodalitäten, einvernehmlich mit den kirchlichen Oberbehörden und im Wege des Ministeriums des Aeußeren, bei dem heiligen Stuhle die notwendigen Schritte zu thun. Es ist dies ein Erfolg, zu dem der Herr Cultusminister sich gratuliren kann.

Krad, 1. December. In der heutigen Generalversammlung des städtischen Municipal-Ausschusses wurde mit zwei Stimmen Majorität ein Antrag des Repräsentanten Vukobry angenommen, welcher dahin geht, gegen den Gehaltentwurf über die Verwaltungs-Ausschüsse eine Petition an die Legislative zu richten.

Wien, 1. December. Die „Politische Correspondenz“ meldet: Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht reist Sonntag zu feststimmtem Aufbruch nach Petersburg ab. — Die deutsche Botschaft in Wien wurde von der Verlegung des Grafen Schweinich nach Petersburg bereits verhandelt; Schweinich wird jedoch erst Ende December Wien verlassen.

Magusa, 1. December. Die gestern hier verbreitete gewöhnliche Nachricht, das türkische Zollgebäude nächst Metrich wäre am 28. v. M. von den Türken zerstört worden, ist unwar. Allerdings haben die Aufständischen das dortige Douanen-Gebäude angegriffen, wurden jedoch von der türkischen Besatzung mit Verlust zurückgeworfen.

Prag, 1. December. Das „Prager Abendblatt“ meldet, daß die Actien-Fabrik in Königgrätz gestern Abends abrannte. Der Auisstz Germal kam hiebei ums Leben; ein Arbeiter wurde noch verwundet. Der Schaden beträgt 500,000 fl., doch war das Etablissement versichert. Ueber 200 Arbeiter wurden erwerbslos.

Lemberg, 1. December. Der Statthalter Graf Potoki ist gestern Nachts hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spigen der Behörden begrüßt worden.

**Russland.**

Berlin, 30. November. Heute Nachmittags überreichte der Ober-Bürgermeister Becker dem Fürsten Bismarck das von Professor Scheuren in Düsseldorf künstlerisch ausgestattete Ehrenbürger-Diplom der Stadt Köln.

Die Fortschrittspartei wird heute, die Partei der National-Liberalen morgen über ihre Stellung zur Strafgesetznovelle schlüssig werden.

Haag, 30. November. (Sitzung der zweiten Kammer.) Vor der Beratung über das Budget für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beantragte der Deputirte Cremers, die Debatte über die Interpellation vom 11. October in Betreff der Angelegenheiten mit Venezuela in geheimer Sitzung fortzuführen. Er behauptete, daß alle den Feinden und die Befähigung der obwaltenden Schwierigkeiten wünschbar, ohne den souveränen Mächten und der Würde der beiden Staaten nachzutreten. Der Antrag wurde angenommen.

Madrid, 30. November. Man glaubt, die kriegerischen Nachrichten aus den Vereinigten Staaten seien entweder ein politisches oder ein Jubiläum-Moment geworden. — Die Zusammenkunft des Cortes ist auf den 1. Februar 1876 festgesetzt. — Officiell wird gemeldet, daß die Demission des Ministers des Aeußeren vom König angenommen wurde.

Belgrad, 30. November. Die Stupskina ist heute wieder zusammengetreten, konnte jedoch keine Sitzung abhalten, indem kaum die Hälfte der Abgeordneten hier eingetroffen ist.

Konstantinopel, 30. November. Es bestätigt sich, daß Mithad Pascha seine Demission gegeben hat, dieselbe wurde jedoch noch nicht angenommen. Man spricht die Demission dem Umstande zu, daß die von Mithad Pascha angegrathenen Maßnahmen nicht ausgeführt wurden. Wie es heißt, sollen der Minister für öffentliche Arbeiten und der Unterrichtsminister ebenfalls ihre Demission gegeben haben.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

Seemannsbad, 4. December.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 5. December predigen in der Pfarrkirche, um 6 1/2 Uhr Stadtprediger Klein; um 9 1/2 Uhr, Stadtpfarrer Müller; in der Spitalskirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Ngerth.

(Musikvereins-Concert.) Dieser wackere Musikverein hat mit seinem dritten diesjährigen Concerte wieder einen entscheidenden Erfolg errungen. Wir sind zwar schon durch frühere musterzählige Concerte daran gewöhnt, Vorzügliches von unserem ersten Musikinstitute zu hören zu bekommen; allein wir müssen trotzdem die letzte Aufführung desselben um so mehr anerkennend hervorheben, als in dieser Musikstücke von so hohem Werthe in wirklich vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht worden sind. — Das trefflich zusammengestellte Programm schon berechtigte zu hohen Erwartungen, welche jedoch durch die Ausführung befriedigt worden sind, die schon vortragene Ouverture zu „Rosamunde“ von F. Schubert, wenn auch kühl aufgenommen, bereite würdig vor auf die folgenden Nummern. Josef Meindberger's „Liedesgarten“, ein reizender Cyclus von 5 Chorgesängen, behandelte das alte und doch ewig neue Thema von „Der Liebe Leid und Freud“, wurde recht brav executirt und auch mit Beifall aufgenommen. Das B-dur „Trio“ op. 11 von Beethoven gab uns Gelegenheit, neben bewährten Kräften in Violinen und Cello eine junge Dame als Klavierpielerin kennen zu lernen, der wir zu ihrem ersten Debut um so mehr gratuliren können, als sie ihre Sache ganz vortheilhaft machte und durch Beifall und Hervorruf ausgezeichnet wurde.

Der erste Theil von Max Bruh's „Dyffeus“, einer vorzüglichsten und sehr wirksamen Tondichtung, machte den Beschluß. Die Soli „Dyffeus“ (Bariton), „Hermes“ (Tenor), „Leirefias“ (Variation), „Anticleia“ (Alt) und „Lukotho“ (Sopran) waren in sehr guten Händen und, einige Schwankungen im Männerchor und Orchester abgerechnet, ging Alles recht gut zusammen; doch war die Wirkung dieser Pöden auf das zahlreich versammelte Auditorium nicht die, wie die schöne Composition und die gute Aufführung es verdient hätte. Was uns bei diesem, sowie bei früheren Musikvereinsconcerten auffiel, war die Aufstellung des Podiums und der Mitwirkenden; während das Orchester beinahe zu vielen Raum hatte, waren die Sänger und Sänginnen um so mehr zusammengedrängt und nahmen trotz ihrer den Orchestermitgliedern stark überlegenen Kopfhöhe beinahe nur den halben Raum des Orchesters ein, was unserer Meinung nach eher hindernd als fördernd auf den Vortrag von Ensemblestücken sein kann.

(In einem Wirtshause) gerietten zwei, durch die Menge von ihnen genossenen Spirituosen angeheiterte Individuen in lebhaften Wortwechsel, worüber, davon schweigt die Chronik. Genug, daß schließlich der Eine dem Andern ein Stoß in den Kopf schlug, selbst aber mit einem Stenmesien an der Brust verlegt wurde.

Drei bekannte hiesige Kartenspieler fingen gestern einen Poplaker zum Kartenspiele ab. Dieser, durch den Verlust einiger Gulden unwirksam gemacht, erstatete bei der Polizei die Anzeige und es werden sich die bereits wiederholt wegen Jagardspiel in Unterjuchung Gestandenen nunmehr neuerdings vor dem Gerichte zu verantworten haben.

Und die Ehrlichkeit, sie ist doch kein leerer Wahn. Ein hiesiger Fleisshauer kaufte von einem Vorkenshändler einen Trieb Schweine. Die angekaufte Herde wurde unwirksam und fiel über ein in ihrem Lager befindliches Schwein her. Der Käufer zahlte die Häupter seiner Schweine und fand, daß der angegriffene Kopf ein Eindringling sei. Der ehrliche Fleischer erzählte dem Fall dem Verkäufer, welcher der Meinung war, daß das überzählige Schwein seinem Compagnon gehören dürfte und bedeutete dem Käufer, er brauche den Preis nachträglich zu bezahlen, nachdem die Sache klargestellt sein werde. Der Fleischer ließ das fragliche Schwein schlachten, da erschien der erwähnte Händler mit der Nachricht, daß dasselbe weder ihm noch seinem Compagnon gehöre. Der Fleischer entsetzte von dem Hause der Behörde die Anzeige und jetzt dürfte es einen interessanten Streitpunkt abgeben, wenn der wirkliche Eigenthümer des bona fide geschlachteten Schweines sich melden wird.

(Verdächtiger Hundter.) Eine Zwanzigstelmonderlein wollte gestern in einem hiesigen Geschäft eine Hundter-Banknote wechseln; der Geschäftsinhaber, welchem die Sache verdächtig vorkam, bewog die Käuferin zur Polizei zu spazieren, wo sie sich in verdächtige Widersprüche verwickelte, indem sie angab, die Banknote von einem Bekannten erhalten, dann gefunden zu haben. Sie wird sich nun bei Gericht über den rechtmäßigen Besitz des Geldes zu verantworten haben.

(Publigarische.) Ein kranker Mann ließ anlässlich seiner Ueberlieferung verschiedene Effecten durch zwei Raubstuhmstrolcher in sein neues Heim überführen. Geschwindigkeit ist keine Hexerei und sie liegen während des Transportes einige Werthgegenstände verpackt. Der Eigenthümer merkte die Abicht, wurde verstimmt und war grausam genug, die beiden „Annexander“ anzugreifen.

(Acht, sie haben,) ach, sie haben einen braven Mann begraben! Dieser traurige Anfang eines Klagediebes im alttürkischen Gesangsbuch kam mir in den Sinn, als ich gestern in der siebenten Abendstunde, aus der Bürgerthorvorstadt heimkehrend, Zeuge davon war, wie tief der Mensch sinken kann. Ein wackerer Sohn der Arbeit hatte nämlich in dieser Zeit des allgemeinen Krachs nichts Vernünftigeres zu thun gewußt, als sich in eine düstere Hude zu flüchten, um alda, hinter einem „Piff Peurigen“ des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen. Es ist aber der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses mit sich führt, und so wurden denn auch aus dem Piff nach und nach verdriehene „Halbe“. Das hätte jedoch weiter nichts auf sich gehabt, wenn nicht beim Verlassen der Schankstube dämonische Mächte den wankenden Staatsbürger nach jener Gegend hingezogen hätten, wo der Wein hinläuft. Der gereizte Leber ahnt schon den Rest. Wie Geistesruf zur Witternachtsstunde scholl's mit einem Mal aus der Tiefe des Gewässers und als einige barmherzige Samariter hülfreich herbeieilten, da plattscherte es unten in der picanen Sauce herum wie ein fabelhaftes Ungeheuer. In einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet, wurde der „Tauscher“ wider Willen heraufgehospelt; was aber das Merkwürdige dabei war: das Bad hatte den Mann vollständig ernüchert und mit klarer Stimme konnte er dem umstehenden Publico berichten, daß ihm jaust das allerletzte Glas zum Verderben gereicht war. Dann quatschte er durch den sich respectvoll öffnenden Kreis in die Ziganie hinaus — manch einer aber, der diese Zeilen liest, mag für sich in stillem Sinne denken: „Ja, ja, das allerletzte Glas!“

(Unsere Taschendiebe) scheinen ihre besondere Auslegung für die deutschen Classiker zu haben. Den Goethe'schen Spruch: „Grenn nur hinein in's volle Menschenleben“, beispielsweise, wenden sie in dem mitunter vorkommenden Gedrange auf dem Wochenmarke in einer Weise an, welche wir für nicht ganz correct im Sinne des großen Dichters halten müssen. Von mehreren in letzter Zeit uns bekannt gewordenen Fällen dieser Art mag, zur wiederholten Warnung, der folgende hier Platz finden. Eine Frau wollte gestern ihre Einkäufe machen; noch vor wenigen Minuten hatte sie ihre Börse in der Tasche; als sie der Wäuerin den vereinbarten Betrag für Gefägel u. s. w. zahlen wollte, war das Geldstückchen verschwunden; eine Zigenierin hatte sich in ihrer Nähe zu schaffen gemacht und war bald darauf im Gewühle verschwunden.

(Das vielgeschmähte Chignon,) jene aus Haaren und Wolle contruirte Wulst, mit welcher die tyrannische Mode schon seit Jahren die Häupter der Damenwelt zu „schmücken“ beliebt, kann unter Umständen auch seine gute Seite haben, wie dieser Tage eine Köchin an sich zu erfahren Gelegenheit hatte. Besagte Köchin hängte nämlich das Handtuch, nachdem sie im Drange der Geschäft den für dasselbe bestimmten Nagel aus der Wand gerissen hatte, an die Kurbel einer Fleischnmaschine, welche auf einem über jener Stelle besitzigen Brette stand. Kurz darauf, als sich die Köchin des Handtuches bedienen wollte, stürzte die schwere Maschine ihr so wichtig auf den Kopf, daß sie vor Schreck und Schmerz zusammenbrach. Hätte nicht das Chignon den schweren Fall parirt, so wäre die Verwundung wahrscheinlich eine tödtliche gewesen. Zum Glücke war zugleich ein Sachverständiger zur Hand, der sich der Unglücklichen annahm und die Wunde regelrecht verband. Dank der kräftigen Natur des Mädchens und dem Chignon ist es diesmal noch ohne dauernde Nachtheile für ihre Gesundheit abgelaufen.

Als Pendant zu dem Leitartikel unseres heutigen Blattes lassen wir hier eine im geistigen „Magyar Polgar“ enthaltene Auslassung folgen:

Den ungarischen Druckereibesitzern stehen traurige Tage bevor. Die Regierung hat aus Spramkatsrücksichten beschloffen, daß die Drucksorten der Gerichtshöfe und Bezirksgerichte von nun an ausschließlich in Budapest angefertigt werden sollen. Diese Verordnung des Justizministers vom 8. Sept. l. J. hat dem größten Theile der Druckereien in der Provinz den Gnadestof gegeben und einer Menge von armen Arbeitern den Hissen Brod aus dem Munde gerissen. Würden wir finden, daß die Ministerial-Verordnung vom Gesichtspunkte der Erparung Betrachtung verdient und der Staat wirklich einen wesentlichen Vortheil erzielt, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht unachzet bleiben kann, so würden wir kein einziges Wort dagegen haben; allein die Sache verhält sich ganz anders und es ist unsere seit Ueberzeugung, daß durch diese Verfügung dem Lande ein großer Schaden zugesetzt, der Zweck keiner Richtung hin erreicht und der rasche Gang der Rechtspflege gehindert wurde.

Der Staat wird nichts gewinnen, dagegen wurde ein wichtiger und bedeutsamer Theil des ungarischen Gewerbes zu Grunde gerichtet. Abgesehen davon, daß die Staatsdruckerei nicht im Stande sein wird, die riesige Menge von Drucksorten herzustellen, deren die Gerichtshöfe bedürfen, wird auch der Fall eintreten, daß Tausende und aber Tausende der im Voraus gedruckten Sorten bei Aenderung von Gesetzen in die Rampkammer wandeln werden; dadurch wird das auf sie verwendete Material, der Arbeitslohn und Zeit verloren gehen.

Während bisher die Gerichtshöfe, folglich die Staatscaffen keinerlei Verfrachtungskosten zu tragen hatten, wird die Verfrachtung jetzt ungeheure Summen verschlingen, zumal wenn die Verfrachtungskosten in Betracht

gezogen werden, welche auch auf Tausende zu stehen kommen werden. Es gibt keinen Kanzleidirector auf Erden, der im Stande wäre, jede Drucksorte in solcher Ordnung zu halten, um rechtzeitig die im Ausgehen begriffene Sorte bestellen zu können. Geht ihm eine plötzlich aus, so schreibt er hinaus, man solle ihm un v e r z ü g l i c h so und so viel Drucksorten schicken, da werden dann die Gerichtshöfe und Bezirksgerichte warten oder mit der Arbeit einhalten müssen, oder aber gezwungen sein, sich an die Druckereien in der Provinz zu wenden, was mit doppeltem Kosten- und Zeitaufwande verbunden sein wird.

Es wird auch hundert- und tausendmal gesehen, daß die Ballen verwechselt werden, und was nach Klausenburg kommen sollte, aus Versehen nach Kaschau, was nach Bistritz (Beszterce) bestimmt ist, nach Besztercebánya (Neusohl) gehen wird. Wie viele Verwirrungen und Unannehmlichkeiten werden hieraus erwachsen! Wenn aber der Ballen auch regelmäßig befördert wird und Verkehshindernisse entstehen? Von einer Erparung kann da keine Rede sein, wohl aber von Hindernissen, Mißverständnissen und Fehlgriffen in Unzahl.

Nehmen wir den günstigsten Fall an, die Regierung mag einen Gewinn von 20-25,000 fl. oder zwei- dreimal so viel haben, wiegt dieser Gewinn den materiellen und moralischen Schaden auf, den das ungarische Druckereigewerbe erleiden wird? Dieser Gewerkszweig hat bisher einigen Tausend Arbeiterfamilien Brod gegeben, was sollen die in Zukunft machen? Die Druckerei-Eigenthümer und Häupter werden gezwungen sein, die Zahl ihrer Hilfsarbeiter auf die Hälfte oder ein Drittel zu reduciren; nun fragen wir, was sollen die arbeitslos gewordenen Arbeiter anfangen, die auch bisher nur sorg und unter vielen Entbehrungen sich und ihre Familie aus dem schmalen Lohne erhalten konnten? Was bleibt ihnen anders übrig, als der Bettelstaf? Möchte doch die Regierung diese hochwichtige und die Existenz so vieler Familien tief berührende Angelegenheit wohl erwägen.

Der Staat möge gut wirtschaften, denn wir anerkennen es, daß er jeden Groschen braucht, doch möge er das Wirtschaften nicht bei den Zündhölzchen beginnen. Wenn er eine Menge Arbeiter an den Bettelstab bringt, macht er ebenso viele Bürger, die bisher steuerfähig waren, steuerunfähig und vermehrt die Zahl der vom Elend Heimgesuchten. Dieser Tage haben 73 Druckerei-Firmen in dieser Angelegenheit eine Petition dem Justizminister überreicht. Wird sie Erfolg haben? wir wissen es nicht. Zu wünschen wäre es, daß sie Erfolg habe und daß die Sache unbefangen geprüft und beurtheilt werde!

(Pfarrerwahl.) Vorgestern wurde in Scharosch Herr Friedrich Brandisch, Pfarrer in Buzs, mit 120 Stimmen zum Pfarrer gewählt.

Mediasch, 2. December. (Einbruchsdiebstahl.) Vergangene Woche wurde in einer Nacht in den Keller eines Schneiders eingebrochen und 2 Sacke Mehl gestohlen, ohne daß es gelang, die Diebe zu erwischen.

Vom 26. zum 27. v. M. wurde in der Nacht in das St. Aiche Haus eingebrochen, um die Geldcasse zu stehlen, was aber den Dieben nicht gelang, da Herr St. bei dem verursachten Geräusch erwachte und in der Meinung, der Wind schlage das offen gelassene Winterfenster hin und her, aufstand und dasselbe zumachte, ohne zu wissen, daß Diebe unter ihm im Cassazimmer seien, diese aber Reißaus nahmen, dafür aber, um den Gang nicht vergeblich gemacht zu haben, vom Nachbar 29 Eimer Wein ausführen.

Karlshurg, 3. December. In den letzten Tagen ereigneten sich auch bei uns einige Vorfälle, welche die Schauerchronik der Zeitgeit leider bereichern: Ein Schusterzelle schlugte einem Feuerwehmann aus Eiferlichkeit den Unterleib auf. — Eine romanische Frau warf einen Topf brühheißen Wassers ihrem brummanden Gatten an den Kopf, in Folge dessen derselbe tödtlich verletzt wurde. — Ein junger Advocatenghilfe feuerte in selbstmörderischer Abicht einen Pistolenschuß auf sich ab und beschädigte sein Gesicht arg dadurch, dürfte aber am Leben bleiben, was um so wünschenswerther wäre, als derselbe unter zahlreichen Geschwistern der älteste Sohn einer hier allgemein geachteten Familie ist.

**Literarisches.**

„Neue Illustrirte Zeitung“ (Nr. 48). Illustrationen: Herzog August von Coburg-Gotha. — Rosal auf der Halmjagd. (Nach dem Gemälde von Schloß.) — Der neue Springbrunnen in Graz. — In der Kaiserliche. (Nach dem Gemälde von F. Barnard.) — Die zweite deutsche Nordpolfahrt: Erster Aufbruch. „Germania“ im Eise. Auf dem Nordpol. — Extra-Beilage der „Neuen Illustrirten Zeitung“: Julius Cäsar's Ernennung. — Texte: Die Fete von Wroslawa. Novelle von Graf v. Balbun. — (Fortsetzung.) — Rosal auf der Halmjagd. — Der Springbrunnen in Graz. — In der Kaiserliche. — Bilder von den deutschen Nordpolfahrern. — Die Schmeibin. Original-Novelle von F. v. Stengel. (Fortsetzung.) — Wohlthun von Parma. Eine Geschichte von Carl Emil Franzos. (Fortsetzung.) — Julius Cäsar's Ernennung. — Das Jubiläum des österreichischen Kunstvereines. — Kleine Chronik. — Schach. — Correspondenz-Kasten.

**Marktbericht.**

Seemannsbad, 3. December. Weizen der n. s. Megeu, Gewicht 90 Pfd. fl. 3.67, 88 Pfd. fl. 3.40, 85 Pfd. fl. 3.13; Haibfrucht 85 Pfd. fl. 2.93, 84 Pfd. fl. 2.67, 83 Pfd. fl. 2.40; Korn 78 Pfd. fl. 2.27, 76 Pfd. fl. 2.7, 74 Pfd. fl. 1.87; Gerste 70 Pfd. fl. 2.33; Hafer 42 Pfd. fl. 1.07, 40 Pfd. fl. 1.53, 38 Pfd. fl. 1.40; Runkeln 82 Pfd. fl. 1.67; Erdäpfel fr. 80; Rindmehl pr. Cr. fl. 8.—, Semmelmehl fl. 6, Weißpöhmehl fl. 5, Schwarzpöhmehl fl. 4; Erbsen pr. Maß fr. 20, Linfen fr. 24, Bissolen fr. 12, Dorse fr. 20, Heu pr. Cr. 80-85 kr., Brennholz n. s. Maier, bares fl. 10.—, gemischtes fl. 8.—, Kerzen pr. Pfund fr. 32, Seife fr. 26, Rindfleisch fr. 18, 14, 12.

**Für Manniger's Denkstein**

sind weiter eingelangt:  
Vortrag aus Nr. 282 . . . . . 3 Dukaten, 119 fl.  
Von Herrn Karl Bildner, Pfarrer in Leblang . . . . . 3 fl.  
Zusammen . . . . . 3 Dukaten, 122 fl.

**Eine besondere Beachtung**

verdient die im heutigen Blatte befindliche Annonce des Dawes S. Sachs & Co. in Hamburg, das uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Intereffenten auf's Angelegentlichste empfohlen wird.

**Telegramm.**

Budapest, 4. December. (Unterhausung.) (Budgetdebatte.) Daniel Franzpi beantragt, die Regierung aufzufordern, den Gehaltentwurf über Religion'sfreiheit noch in dieser Session vorzulegen, der Cultusminister erwidert, den Antrag zu verwerfen, da die Regierung ohnehin demnächst Gehaltentwürfe über die Verhältnisse der Nazrenter und die Civilliche einzubringen gedenke; dem gegenüber erklärt Ministerpräsident Tisa, der Antrag Franzpi's sei zu wichtig, derselbe möge gedruckt und gleichzeitig mit den einzubringenden Regierungsvorlagen verhandelt werden. Der Antrag Tisa's wurde angenommen.

**Telegr. Wiener Cours vom 3. December 1875.**

5% Metalliques . . . . .	69.35	Ungar. Grundbesitzungsbef. . . . .	80.75
5% mit Nat. u. Robem.-Zinsen . . . . .	—	Leneseb. . . . .	80
5% National-Anlehen (Silber) . . . . .	73.50	Siebenb. . . . .	79.25
1860er Staats-Anlehen . . . . .	112.—	Proat.-Lan. . . . .	84.50
Banqlasten . . . . .	926.—	Silber . . . . .	105
Reichsbank . . . . .	204.80	S. L. Wien. Dukaten . . . . .	5.38
Rombon . . . . .	113.20	Raportebour . . . . .	9.06 1/2
		10% Nat. Reichs-Verzinsung . . . . .	56.0 1/2

# Rundmachung.

Die gefertigte k. ungar. Lotto-Direction eröffnet die

## V. königl. ungar. Staats-Lotterie,

deren Reinertragniß zufolge a. g. Bestimmung Sr. Majestät zur Errichtung von Waisenhäusern für die Waisen der k. ungar. Aerial-Beibeter wird verwendet werden.

Diese Lotterie enthält **3334 Treffer**, mit einer Gewinnsumme von

**200.000 fl. ö. W.,**

darunter:

der I. Haupttreffer mit . . . . .	100.000 fl.	20 Treffer zu . . . . .	500 fl.
der II. . . . .	20.000 "	100 " . . . . .	100 "
2 Treffer zu . . . . .	5000 "	200 " . . . . .	50 "
10 " . . . . .	1000 "	3000 " . . . . .	10 "

Die Ziehung erfolgt in **Budapest** unabwehrlich

**am 20. December 1875.**

**Ein Los kostet 2 fl. ö. W.**

Loose sind zu haben: Bei der gefertigten Lotto-Direction, bei den Lotto-Collectanten, bei den Lotto-Steuer-, Salz- und Postämtern, und bei sonstigen in allen größ-ten Städten aufgestellten Losverkauf-Organen.

**K. ungar. Lotto-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.**

Budapest, am 1. October 1875.

**Alois v. Motusz,**

k. ungar. Sections-Rath und Lotto-Director.

5-6

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

3. 427 Ger. Exec. 1875.

3-3

### Edict.

Pfändungs- und Schätzungs-Protokoll vom 20. November 1875 in der Rechtsache der Gemeinde Heltau, vertreten durch Hrn. Landes-Advocaten Paul Theil aus Hermannstadt, gegen Hrn. Michael Wolf in Heltau pcte. 1488 fl. 52 kr. ö. W. sammt Neben-gebühren.

Der executiven gerichtlichen Pfändung und Schätzung werden unterzogen, und zwar: 20 Stück weiße und 3 Stück schwarze Halinatücher, 14 Maß Wein aus dem Jahre 1875 und 6 Maß Wein aus dem Jahre 1874, zu je 50 lieben. Cimer sammt Gebinde in Eisenband, 4 Büffelkühe, 3 weiße Kühe, 4 Pferde, 2 Weilerwagen mit eisernen Räder, 2 Mastischweine, 2 Büffelkälber, 2 weiße Kühe, 200 Rüböl Weizen und 500 Da Wolle.

Dieses Protokoll wird gemäß §. 464 C. P. D. bis zum Ablauf der festgesetzten Frist zur Anmeldung der Eigenthums- oder Prioritäts-Ansprüche bei Gericht offen gehalten und Parteien die Einsicht- und Abschriftnahme gestattet.

Gleichzeitig werden die bei der Pfändung nicht angemeldeten Eigenthümer im Sinne des §. 464 C. P. D. dahin angewiesen, daß sie ihre Ansprüche auf die der Execution unterzogenen Gegenstände binnen 15 Tagen mittelst ordentlicher Klage gegen den Executionsführer und den Executen beim gefertigten zu überreichen haben, widrigenfalls dieselben den Fortgang der Execution nicht hemmen und lediglich nur auf den Ueberchuß des Feilbietungs-Ertrages angewiesen werden würden.

Hermannstadt, am 20. November 1875.

Der k. Bezirks-Gerichts-Executor:

**Gustav Wolff.**

## Cheuerungsfrage gelöst.

Haarbrennen, Haarschneiden und Rasiren, alles zusammen nur 35 kr.; im Einzelnen: Haarbrennen 20 kr., Haarschneiden 15 kr., Rasiren 5 kr. in dem neuesten elegant neu eingerichteten

### Salon Schembera

(am kleinen Ring, an der eisernen Brücke).

Da in diesem Salon nun stets 12 Hände zur Verfügung der p. t. Kunden sind, so ist die Bedienung daselbst eine vorzüglich rasche, feine und solide, wie es in keinem andern Geschäfte möglich ist.

Erlaube mir gleichzeitig auf das mit Neujahr 1876 beginnende Abonnement pro Jahr und Monat im Salon selbst und auch im Hause der p. t. Abonnenten, welches um die Hälfte billiger als in jedem andern Geschäfte ist, einzuladen.

Abonnements-Karten à 1 fl. 24-er rasiren, oder 5mal Haarschneiden, oder 5mal Haarbrennen.

### Schweizer Blutigel à Stück 8 kr.

Um sich von dem Obigen zu überzeugen, lade ich ein verehrtes p. t. Publikum freundlichst zum Besuche ein.

Hochachtungsvoll

**Gustav Ad. Schembera.**

- Rum, Thee,
- Ruster Ausbruch,
- Cognac,
- Groyer Käse,
- Aal-Fische,
- Russische Sardinien,
- Sardinien in Oel,
- Maroni & Lequar

in besten Qualitäten frisch angelangt bei

**Franz Jahn,**  
am kleinen Ring.

## Zu vermietthen

sind die Localitäten einer **Greislererei und Schankes:** Junges Waldstraße No. 12.

Auskunft beim Eigenthümer daselbst. 2-3

## Sowie

im vorigen Jahre, so ist auch jetzt der vorzügliche **Brasilianer Rum,** die Maß à fl. 1 sammt Flasche, und 1 Pfund Thee von fl. 1.85 angefangen einzig und allein bei **Carl Möferdt, Heltauergasse,** zu haben.

**Ebendasselbst** ist auch die größte Auswahl von **Dessert-Tafelweinen und Li-queuren,** sowie **echt franz. Champagner** in 16 verschiedenen Sorten, unechter dagegen nur in 6 Sorten.

**Japanesisches Zahnpulver** und **echt amerikanisches Petroleum.** 2-4

**Ferner** alle in das Delicatessen-Geschäft gehörigen Artikel: **Conserven, Compts, Käse, engl. Biscuits** etc. etc.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Dieses Pulver behauptet durch ihre außerordentlich siche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Laufende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dank-schreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei baldmüthiger Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blut-ongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brech-erz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

**Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.**

## Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbststark zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verbundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Brustschmerz, alte Schindeln und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Blähungen und Verlegungen aller Art etc. etc.

## Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel. Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Sorpheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

**Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.**

**Niederlagen:**  
Hermannstadt: Nur Dr. Apotheker Müller.  
Déva: Dr. Gregor Lengyel.  
Déva: Dr. Samuel Kremer, Apotheker.  
Kronstadt: Dr. Ferdinand Jekelius, Apotheker.  
Klausenburg: Dr. Wolf, Apotheker, Dr. Nik. Székely, Apotheker, Dr. Dr. Hinz, Dr. Dr. Binder und Dr. Engel.  
Maros-Ujvár: Dr. A. Ujvary, Apotheker.  
Mühlbach: Dr. J. C. Reinhardt, Apotheker.  
Petrozsény: Dr. Gerbert, Apotheker.

**A. Moll,**  
I. L. Postlestant, Wien, Tuchlauben 9.

## Gold und Silber

### Das werthvollste und willkommenste Weihnachts-Gechenk!

Zur geeigneten Auswahl empfiehlt sich das reichhaltigste neu assortirte und billige Lager der geschmackvollsten, amlich punzirtin **Juwelen-, Gold- u. Silberwaaren,** der feinsten und billigsten goldenen und silbernen **Genfer Taschenuhren,** sowie der geschmackvollsten und wohlfeilsten **Chinasilber-Waaren**

des **Friedrich Schwabe,** Seltnergasse Nr. 18 in Hermannstadt. **Prompte Ausführung auswärtiger Aufträge.** 1-3

## Populair-medicin. Werk.

Durch alle Krankheiten, oder gegen Ein-fernung von 12 Wochen bis 3 J. direct von Mitter's Verlags-Bureau in Vienna ist zu beziehen: **Dr. Alry's Naturheilmethode** Preis 60 Kr. Der in diesem berühmten Werk von ca. 900 Seiten faßt ange-gebenen Schilddrüse besondern Theile ihre Gesundheit. Die abstrahirten darin abgedruckten Schriftstücken beweisen, daß selbst solche Kranke, welche, seit langem verlorren, durch die Hilfe dieses vortrefflichen Werks in seiner ge-sundten Lage, sich befinden, und welche unter Mitter's Verlags-Bureau in Wien, wurde auf Wunsch und einem Stück des Werks gratis und franco versandt.

## Die 269te vom Staate garantirte Hamburger Geld-Verloofung

besteht aus einem Capital von 7,663,650 Rmk.

In dieser großen Capitalien-Verloofung müssen innerhalb der kurzen Zeit von nur wenigen Monaten um 7 Millionen

**41,700 Gewinne** unter nur 21,500 Lose sicher zur Entscheidung gelangen, worunter sich

Haupttreffer von **375,000** Reichsmark

speziell Reichsmark: **250,000 — 50,000**  
**125,000 — 40,000**  
**50,000 — 30,000**  
**60,000 — 30,000**

etc. etc. befinden sich auf den **15. & 16. Decemb.** etc.

amtlich festgesetzten ersten Ziehung offen: **Ganze Orig.-Loose M. G. oder fl. 3. 50**  
**Halbe Orig.-Loose „ 3. oder „ 1. 75**

Gegen Einlegung des Betrags (in Banknoten oder Postmarken) oder gegen **Nachnahme** werden die mit dem **Staatswappen** versehenen **Originallose** von uns versandt und die **amtlichen Pläne** gratis beiliegend.

Somit nach geschlossener Ziehung lassen wir den **Beiliegenden** unaufgefordert die **amtliche Gewinnliste** zusammen und erfolgt die **Auszahlung der Gewinne prompt** unter **Satzungs-garantie.**

Um der sofortigen Auszahlung gewisser Sat-träge sicher zu sein, beliebe man sich **frühzeitig** und **direct** zu wenden an **S. Sacks & Cie.** **Staats-Effecten-Handlung,** **Hamburg.**

## „Puritas“, Haarverjüngungs-Wilch.

Gerichtlich deponirte Schutzmarke.

„Puritas“ ist feine Haarfarbe, sondern eine milch-artige Flüssigkeit, welche die **unabwendbare Eigenschaft** besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählig u. zwar **innerhalb längstens vierzehn** Tagen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich besaßen. „Puritas“ enthält **keinen Harzstoff.** Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß überzogenen Haaren schälen und Dampfäder gebrauchen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn **„Puritas“ färbt nicht,** sondern **verjüngt** und zwar **das längste und üppigste Frauenhaar, wie die Haare und Bärte der Männer.**

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verwendungen 20 kr. mehr für Spesen) und ist gegen **Bestandnahme** zu beziehen durch die Erzeuger **Otto Franz & Comp. in Wien,** Mariahilferstraße No. 38.

**Niederlagen in Siebenbürgen:**  
Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann.  
Carlsburg: Christof Csiky.  
Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker.  
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.  
H.-M.-Vásárhely: Ign. Majtinsky.

**Aviso!** Die beliebtesten Parfümerien, cos-metischen und Toilette-Artikel des **französischen und englischen Specialitäten** sind stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen am Lager und per Cassa oder Nachnahme zu beziehen. 13-25

## Zu vermietthen.

Das Haus Nr. 15, Josefstadt, Schenkgasse, ist vom 15. December an zu vermietthen. Näheres beim Eigenthümer

**Theodor Steinhausen.**

## RAVISSANTE

von Dr. Lejosse, Paris.

**Für Damen unentbehrlich!**

Nur die giftfreie, unschädliche, amtlich geprüfte echte



## RAVISSANTE

besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien, Schönheit und Jugend zu verleihen und vor Nachwirkungen zu bewahren. Wer von der „Ravissante“ täglich einmal mit der Fingerspitze das Gesicht, oder andere Hautstellen einreibt, überzeugt sich sofort nach dem Abtrocknen von der fast wunderbaren Wirkung derselben. Runzeln und Blätter-Narben werden geglättet; — die „Ravissante“ verleiht eine jugendliche Gesichtsfarbe; die Haut wird weicher, frischer und zarter; sie entfernt für immer Sommersprossen, Leberflecken und Muttererkmale, Nasenröthe, Mitesser, überhaupt alle Unreinigkeiten der Haut.

Schon nach dem ersten Versuch entschließen sich die p. t. Damen in der Folge nur die weltberühmte Dr. Lejosse'sche echte „Ravissante“ zu gebrauchen.

Nur echt und unverfälscht zu beziehen an gros und en détail: **im Haupt- und Versendungs-Depôt für Oesterreich-Ungarn bei**

**Heinrich Schwarz,** Budapest, Christophplatz Nr. 1.

Preis per Glaskapsel fl. 1.50 und fl. 2.50. Bei Postversendung um 20 kr. mehr.

### Warnung!

Nachdem Herr Max Harschek, bei dem ich früher ein Filial-Depôt hatte, mein Vertrauen missbrauchte, und ein gefälschtes selbstbereitetes Nachwerk für echt verkaufte, so bin ich mich veranlasst, demselben das Depôt zu entziehen und gegen ihn die nöthigsten Schritte einzuleiten.

Sowohl die Herren Deposittaire in der Provinz als auch die p. t. Abnehmer en détail warne ich demnach vor dem Bezuge der sogenannten „La Ravissante Perfectionnee“, welche nur eine durch Herrn Optikus Max Harschek schlecht nachgemachte Verfälschung der **Pariser echten Dr. Lejosse'schen „Ravissante“** ist. Die Dr. Lejosse'sche „Ravissante“ ist **echt und unverfälscht einzig und allein** nur von mir zu beziehen und befindet sich auf dem Glaskapsel derselben nebst der Gebrauchsanweisung in französischer Sprache noch: **EXCITATION DE LA BEAUTE RAVISSANTE PAR DR. LEJOSSE A PARIS.**

Die Herren Apotheker, resp. Deposittaire in der Provinz belieben sich also wegen Bestellung der **echten unverfälschten „Ravissante“** wie bisher, auch in der Folge stets nur direct an mich zu wenden.

**HEINRICH SCHWARZ,** Haupt- und Versendungs-Depôt der Dr. Lejosse'schen „Ravissante“ für Oesterreich-Ungarn, Budapest, Christophplatz Nr. 1.

Echt zu bekommen: **in Hermannstadt** bei Hrn. Ad. Albrecht. **in Klausenburg** bei Hrn. E. A. Valentini. Briefliche Aufträge werden unter strengster Discretion per Nachnahme prompt expedirt. 41-100

## S. Stengel,

Grosser Ring Nr. 19, Hermannstadt, alleinige Niederlagen für Hermannstadt und dessen Rayon

in **Parfümeriewaaren**

vorzüglichster Specialitäten: **vegetabilische Reseda-, Meduline-, Tourist's Haar-pomaden und Oele; Extrakte: Violette de Parme, Reseda, Jocey-Club, Spring Flowers, Ylang Ylang, Vainigre de Toilette, Eau de Lavande, de Princesses et de Cologne; Windsor, Transparent-Glycerin-, Crystalline-, Medicinal-Theer-, Kräuter- und Glycerin-Seife, Zahn-Pasta** etc. etc. gegen schriftliche Garantie der Echtheit von

**Wilhelm Rieger** in Frankfurt a. M., Paris und London.

**Zugharmonika's** jeder Art und Grösse, mit leichtfasslicher Selbstunterrichts-Schule von **Johann Klein.**

**Mundharmonika's** in allen Grössen von **Wilhelm Thie in Wien.**

Vollständiges Assortiment von **Nürnberger, Galanterie-, Bi-jouterie-, Talmigold-, Gummi-, Kautschuk- und Bürstenwaaren** in- und ausländischer Fabricate.

**Grösstes Kinder-Spielwaaren-Magazin** en gros et en détail zu den billigsten Concurrenzpreisen.

Auswärtige Aufträge werden per Nachnahme prompt ausgeführt. 37-40

Siezu eine Beilage.

No. 27239/1875

Di. l. ungar. (christlichen) Offertwe Es werden unten bezeichneter bis zum 20. Deco einzutreiben.

Die abzulief tersschlag, Stammbelt die letzteren auf eine 8 Meter (25 Schuh) (4/5 Zoll) im Durch entnimmt u. d. geschäft oder den verlangten

Rückständig sind, steht die Wahl dem Offerte sind jede Die zur Ver bestimmten Abgabe-orten werden durch die bekannt gegeben werden

Jeder Offerte fähigen ungar. Eisenbahn pest, oder bei einer a bezüglichen Erlagschein bei einer dieser Cassen

Die Offerte offerirt werden, die Ge und Buchstaben anzuge der Stückzahl des nach in dieser Rundmachung

Für den Fall quantum reflektirt, ist Posten getrennt nicht Das Couvert Ueberung von Telegraf anzugeben.

Nach dem ebe sebene, sowie auch nur berücksichtigt werden.

Der

Post-Nr. Benenn

1 Budapest—Press 2 Neutra—Veréb 3 Tyrnau—Freistad

4 Neutra—Tapolca 5 Losoncz—Altsob

6 Alsökubin—Turd 7 Neusohl—Brezov 8 Balassa-Gyarmat

9 Hatvan—Miskolca 10 Miskolcz—Kascha 11 Abos—Igló

12 Kiralyhaz—M-Sz 13 Kaschau—N-Mih 14 Szerencs—Debrer

15 P-Ladany—Debr 16 Klausenburg—Gr 17 Zilah—Varsolcz

18 Klausenburg—Ka 19 Tövis—Klein-Ko 20 Apahida—Deés

21 Deés—Bistritz—C 22 Szerethfalva—M- burg

23 Schässburg—Koc 24 Karlsburg—Arad 25 Piski—Petrozsény

26 Alvincz—Hermann 27 Schässburg—Kron

28 Fogaras—Kronst 29 Földvár—Kézdi-V 30 Czegled—Szeged

31 Temesvár—Versch 32 Mehadia—Karanse 33 Karansebes—Lugo

34 Resicza—Lugos 35 Temesvár—Arad 36 Csaba—Szolnok

37 Grosswardein—Cs 38 Szeged—Theresiop 39 Soroksár—Irsák-K

40 Baja—Zombor—A 41 Zombor—Verbász 42 Kikinda—Neubese

43 Semlin—Pancsova 44 Buda—Alcsuth—U 45 Stuhlweissenburg

46 Raab—Steinamange 47 Buda—Stuhlweisse 48 Stuhlweissenburg— Czell

49 Tétény—Mohács 50 Trinitas—Vilány—H 51 Záhány—Bátaszék

52 Sottlabrücke—Agra 53 Karlstadt—Oguliu 54 Zustoalqua—Ottoa

55 Carlopageo—Gospic 56 Vukaca—Zavalje 57 Fiume—Zeng 58 Sissek—Agram—Za 59 Sesveic—Varasdin

No. 27239 1875.

Rundmachung.

1-2

Die k. ung. Telegraphen-Verwaltung beabsichtigt den Bedarf an Säulen für das Jahr 1876 im schriftlichen Offertwege anzuschaffen.

Es werden daher diejenigen, die sich bei der Lieferung einzelner oder mehrerer Posten des weiter unten bezeichneten Säulenbedarfes zu beteiligen wünschen, aufgefordert, ihre schriftlichen Offerte spätestens bis zum 20. December l. J., 12 Uhr Mittags, bei dem Hüfsamte des k. ung. Handels-Ministeriums einzureichen.

Die abzuliefernden Säulen können gewöhnliche oder imprägnirte sein, die letzteren müssen vom Winterfrost, Stambelz, Eichen, Föhren, Tannen, Kerchen oder Alajien, 8 Meter (25 Wiener Schuh) lang, die letzteren auf eine oder andere Art gehörig imprägnirt, 10 Theile 6.6 Meter (21 Schuh) lang, 10 Theil 8 Meter (25 Schuh) lang, beide Gattungen am oberen Ende, ohne Rinne gemessen, mindestens 12 Centimeter (4 1/2 Zoll) im Durchmesser, dazwischen leitfähig abgehämmert, von gesundem Holze, vollkommen gerade, entastet, entrindet u. d. geölt sein; wobei im Voraus bemerkt wird, daß Säulen, die der vorgeschriebenen Qualität oder den verlangten Dimensionen nicht entsprechen, unter keiner Bedingung werden übernommen werden.

Rückfichtlich jener Posten des unten folgenden Ausweises, bei welchen Ablagerungsorte nicht vorgeschrieben sind, steht die Wahl derselben, selbstständig innerhalb der betreffenden Linienstrecken dem Offerenten zu; in dem Offerte sind jedoch die gewählten Ablagerungsorte zu benennen.

Die zur Lieferung übernommene Säulenanzahl muß spätestens bis zum 1. Mai 1876 nach den bestimmten Ablagerungsorten vertheilt abgeliefert werden. Die Ablagerungsplätze in den einzelnen Ablagerungsorten werden durch die betreffenden k. Telegraphen-Directionen den Lieferanten über deren Ersuchen seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Jeder Offerent hat ein 10percentiges Vadium in Baarem, oder in Staatspapieren und cautionsfähigen ung. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, bei der k. ung. Telegraphen-Landes- und Bezirks-Casse in Budapest, oder bei einer anderen k. ung. Telegraphen-Bezirks-Casse oder l. ung. Steuer-Casse zu hinterlegen und den bezüglichen Erläuterungen seinem Offerte beizuschließen, und nur in jenen Fällen, wo der Betrag des Vadiums bei einer dieser Cassen nicht leicht möglich wäre, kann dasselbe dem Offerte beigeschlossen werden.

Die Offerte haben zu enthalten, die Benennung der Strecke oder der Strecken, für welche Säulen offerirt werden, die Gattung der Säulen oder des Holzes, eventuell die Art der Imprägnirung, den in Ziffern und Buchstaben anzugebenden Einheitspreis, ferner die Bezeichnung der einzelnen Ablagerungsorte nebst Angabe der Stückzahl des nach jedem Ablagerungsorte zu liefernden Säulenquantums, und endlich die Erklärung, daß die in dieser Rundmachung enthaltenen Bedingungen dem Offerenten bekannt sind und von ihm angenommen werden.

Für den Fall, daß der Offerent nur auf die Lieferung des in dem Offerte angegebenen Gesamtquantums reflectirt, ist in dem Offerte ausdrücklich zu erklären, daß der Offerent die Lieferung der einzelnen Posten getrennt nicht übernimmt.

Das Couvert des vorstehenden Offertes hat die Aufschrift zu enthalten: „Offert zur Lieferung von Telegraphen-Säulen“ und es ist dazwischen auch Qualität und Summe des beigeschlossenen Vadiums anzugeben.

Nach dem oben festgesetzten Termine einlangende, oder mit dem vorgeschriebenen Vadium nicht verbundene, sowie auch nur auf Theile der vorgeschriebenen einzelnen Posten sich beziehende Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Der Säulenbedarf für das Jahr 1876 ist folgender:

Table with 4 columns: Post-Nr., Benennung der Linie, Säulenbedarf, Ablagerungs-Orte. Lists various telegraph lines and their corresponding column requirements and storage locations.

Table with 4 columns: Post-Nr., Benennung der Linie, Säulenbedarf, Ablagerungs-Orte. Lists various telegraph lines and their corresponding column requirements and storage locations.

Siebenbürgischer Volkskalender Preis 50 fr.

Hauskalender nur 20 fr.

WANDKALENDER nur 20 fr.

Der Volkskalender mit dem vollständigen Beamtenstatus erscheint Mitte Dezember l. J. Vorstehende Kalender sind jedoch in unterzeichneter Verlags-Handlung erschienen und entweder direct oder durch alle Buchhandlungen und Kalendervertheiler zu beziehen.

Zur Saison! 27 Kr. Geinen- & Wodewarten. Fabrikations- und Fabrikanten-Sonntags-Verleumdungen.

Sür die Herbst- 40 Kr. Winter-Nelson. T. Fürst's Mode- und Manufacturwaren-Etablissemants.

für 1876. Neue Folge, 25. Jahrgang. Dieser Kalender feiert sein 25-jähriges Jubiläum und hat sich in dieser Zeit eines ansehnlichen Verkaufes erfreut.

Neuer und alter für 1876. Inhalt: Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Kalendarium, des Mondes Lauf und Veränderungen.

für 1876, jedoch erschienen, gänzlich ungearbeitet, verbessert und vermerkt. Inhalt: Kalendarium, Verkehr der Jäger der ungarischen Schützen, der siebenbürgischen Jäger, Malldfahrten und Botenwesen der k. ung. Post.

Theodor Steinhausen's Verlagshandlung.

Präservatifs in Gummi und Fischblase. In Duzend fl. 1 bis fl. 6, sowie alle Gummi-Waaren.

Avis! Michaeler Platz No. 2. K. Schönwirth, Optiker, Wien, I., Michaeler Platz No. 2.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.



### Unterleibs-Druckleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) ein überaus wirksames Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dank-schreiben sind der Gedrängten-Ansammlung beigefügt. Zu beziehen in Döpfen zu 3 fl. 20 kr. 3. B. durch G. Sturzenegger selbst. Niederlagen: Fr. Formagyl, Apotheke „Zur Maria Hilff“ in Maria in Pest; J. Pecher, Apotheke „Zur Maria Hilff“ in Temesvár.

### Landwirthen,

welche sich über Landerwerb und landwirtschaftliche Verhältnisse im Staate **Kansas** (Nordamerika) zu unterrichten wünschen, wird auf Verlangen eine Broschüre über dieses Thema per Post franco zugehend durch **Julius Simon, Hamburg**, Admiralitätsstraße Nr. 15.

## Salb umsonst!!!

Wegen gänzlicher Geschäfts-Auflösung

Wird das noch restliche Lager von **Wirkwaren, Herren- und Damen-Wäsche** für die Hälfte des Erzeugungspreises **vollständig ausverkauft!**

- Adresse: Anverkauf der ersten F. F. landesbefugten Wäsche-Fabrik Wien, verlängerte Säntnerstraße 59**
- Nur fl. 1.— Zwölf englische Batisttücher mit färbigem Rand, gestümt.
  - Nur fl. 1.— Ein weißes Shirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenbrust.
  - Nur fl. 1.— Ein schärfärbiges Percailhemd in größter Weiteauswahl.
  - Nur fl. 1.— Eine Leinen- oder Schürbarbent-Hose mit Zug oder Beleg.
  - Nur fl. 1.— Sechs feine englische Halsstrümpfe, neuester Form.
  - Nur fl. 1.— Sechs gute Leinen-Taschentücher, garantiert echt Leinen.
  - Nur fl. 1.— Ein warmes englisches Trikot-Verdrehen oder Hoie, weiß und färbig.
  - Nur fl. 1.— Ein geschlungenes Damenhemd von gutem Shirting.
  - Nur fl. 1.— Eine elegante Damenhoie mit Säumenaufsatz.
  - Nur fl. 1.— Ein feines Shirting-Nachtwort, geschmackvoll gepuht.
  - Nur fl. 1.— Sechs elegante Batisttücher mit färbigem Rand, gestümt.
  - Nur fl. 1.50 Ein feines schärfärbiges französisches Cretonhemd.
  - Nur fl. 1.50 Ein weißes Shirting-Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust.
  - Nur fl. 1.50 Sechs Paar warme dreifache Zocken guter Sorte.
  - Nur fl. 1.50 Ein weißes Leinen-Damenhemd mit gestickten Streifen.
  - Nur fl. 1.50 Ein feines Shirting-Fantaisie-Damenhemd, reich gepuht.
  - Nur fl. 1.50 Eine feinst gestickte Damenhoie, elegante Ausführung.
  - Nur fl. 1.50 Ein Shirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt.
  - Nur fl. 1.50 Schürbarbent-Mod., Corset oder Hoie, beste Sorte.
  - Nur fl. 2.— Ein englisches Verdrehen, neuestes Muster, garantiert echt.
  - Nur fl. 2.— Ein Hamburger Leinenhemd mit reicher Faltenbrust.
  - Nur fl. 2.— Ein feinst gesticktes Vellhemd, Handstickerei, bester Schnitt.
  - Nur fl. 2.— Sechs Paar feine englische Manichetten, neueste Façon.
  - Nur fl. 2.— Ein fein gesticktes Damenhemd eleganter Ausstattung.
  - Nur fl. 2.— Ein elegantes französisches Corset mit reicher Stickerei.
  - Nur fl. 2.— Ein feiner Percail-Unterrock mit reichem Aufputz.

Um jeden Preis werden Shirting, Leinwand, Schürbarbent, Kaffeetücher, Tischzeuge, Cravatten u. a. m. abgegeben. **Ganz umsonst** ein elegantes Herren- oder Damenhemd bei Waarenabnahme im Betrage von 50 fl. Nichtkonvenientes wird jederzeit zurückgenommen. **Provinzbestellungen werden gegen Nachnahme unter Garantie bestens ausgeführt.**

**Adresse: Anverkauf der ersten F. F. landesbefugten Wäsche-Fabrik Wien, verlängerte Säntnerstraße 59** Ecke der Giselstraße. NB. Sämtliche Einrichtungsgüter sind zu verkaufen. 9-20

### heker Wien,

erhältlich wirksam in genaue Angabe...  
 Hühner...  
 gegen...  
 Schneberger...  
 Dies...  
 Stuedel...  
 Heider...  
 Special...  
 von Ossian...  
 25 kr.

### Für Damen! Schönheit und Jugend! Für Damen!

## Original-Pompadour-Milch.

Diese wunderbare **Pompadour-Milch** vertreibt binnen 2-4 Tagen **Sommerprossen, Leberflecke, Wimpern, Rötze der Nase** und überhaupt alle vorerwähnten Gesicht- und Hautauschläge, auch veralterte. Die Wirkung dieser weltberühmten „Pompadour-Milch“ ist über alle Erwartung verlässlich, daß, wenn selbe nicht wirkt, das Geld sofort ohne Anstand retour gegeben wird. Preis eines Probe-Flacons fl. 1, mittelgroße Flasche fl. 1.50, große Flasche fl. 3.

**Bertha Rix, verehel. Müller,**  
Wien, Praterstraße 43.

Depôt in Hermannstadt bei Herrn Adolf Albrecht.

## Das Damen-Modewaaren-Geschäft „zum Mozart“

befindet sich jetzt: **Stadt, Seilergasse Nr. 4 in Wien,** im neugebauten Hause neben dem **Hôtel Matschakerhof.** Muster franco. — Aufträge per Nachnahme prompt. 11

## WEIL'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

**Moritz Weil jun.,** Frankfurt a. M.,  
landwirtschaftliche Halle,

**Moritz Weil jun.,** Wien,  
Franzenbrückenstraße Nr. 13,

auch durch die Herren **Paul Nendwich** und **A. Gross** in **Hermannstadt**, welche für dortige Gegend die Vertreter sind. 6-8

## Nur solid und billig!

### Praktische Weihnachts-Geschenke für Herren und Damen, Mädchen und Knaben.

**Gruppe I für Herren.**  
 1 eleganten Mantel, 1 gut gehende Taschenuhr samt Kette und zweijährigem Garantiechein, das selbe genau gibt, 1 feinstes Siegelring von Meisling in beliebiger Größe, 1 elegantes Federmesser mit 3 Ringen und 1 Paar feinste Perlmutterschmuckstücke; alle diese fünf Gegenstände in bester Qualität kosten nur fl. 5, wo die Uhr allein schon 6 fl. wertig ist.

**Gruppe II für Herren.**  
 1 Handschuh von feinstem Tuch, 1 Gesundheitsleibchen und dazu eine passende Hoie, 1 Paar Socken von Kallleder mit Holzsohlen, selbe kann der feinste Mann tragen, 6 Paar Guttapercha Socken, die den Schweiß auffangen und ein gut feiner Sort; die ganze Gruppe kostet bloß fl. 6.50

**Gruppe I für Damen.**  
 1 eleganter Hut von feinstem Filz mit Federn und Sammet gepuht, dazu einen eleganten Netz-Mantel samt Veil, 1 Paar feinste Seidenhandschuhe, die nur von Taillie geben, feinstfarbig, 1 feiner Korb, sehr reich besetzt, in jeder beliebigen Größe; die ganze Gruppe kostet bloß fl. 10, womit man gleich mehrere Damen bewundern kann.

**Gruppe II für Damen.**  
 12 Stück verzierte Teller, die immer weiß bleiben, 6 Paar feinste Ankerhümpfe, 6 Stück feinst verzierte Taschentücher, gestümt, 1 gut gehende Cabinetuhr mit Wecker, 1 Britannia-Metall-Perleum-Lampe, 1 einbrüchiger und feinerste Handkoffer (dies, auf eine besonders feine Art angefertigten Handkoffer können von einer zweiten Person nicht geöffnet werden und widerstehen der härtesten Hitze, so daß die darin aufgehobenen Effecten nicht verbrannt können); die ganze Gruppe der eben angeführten Waaren-masse kostet bloß fl. 6 fl. 25.

**Gruppe für Knaben.**  
 1 Globus, 1 Schreibapparat, bestehend aus 112 diversen und praktischen Schreibrequisiten, 1 Ankeruhr, 1 Remontoir-Uhr samt Kette und Medaillon, 1 einfaches Federmesser mit 2 Ringen und ein Fernrohr; die ganze Gruppe kostet bloß fl. 2 fl. 25.

**Gruppe für Mädchen.**  
 1 schreibende Puppe mit Haaren, 1 feinstes Spielzeug von Stroh, mit Seide gefüllt, 1 Service von feinstem Porzellan für 6 Personen mit Gelbrand, 1 Schürm ehe Korallen, 3 Stück Schürchen von Percail und eine elegante Garnitur, enthaltend 1 Paar elegante Ohrgehänge, 1 hübsche Nadel mit Stein, 2 Ringe und ein Medaillon; die ganze Gruppe kostet bloß fl. 2.50.

**Spielwaaren.**

1 Hauptwache oder Hüthnerhof von 15 kr.	fl. 1.—
1 Möbel oder Hausgeräthe von fl. 1.50 bis	4.—
1 Regel oder Landgut	1.50
1 Eisenbahn oder Schiferei von fl. 2 bis	5.—
1 gefüllte Puppe mit Ausstattung	6.50
1 Eisenbahn mit Laufwerk	2.—
1 Mann mit Wert	—70
1 Kinder-Spiel-Drehorgel	3.50
1 Domino mit Steinen	—50
1 Rahmentisch	1.—
1 Theater mit Coullissen und Figuren	1.30
1 Melerei mit Schalen, Schweizerhof u. s. w.	1.50
Die Arche Noa mit allen Gattungen Thieren der Welt	1.20
Wiener Plater, sammt Schilgenest	5.—
1 Stadt Wien, 1 Schachtel	2.50
1 Weinlese, sehr natürlich dargestellt	—90
1 Prachtwagen angelegte Puppe in jeder beliebigen Größe mit Haaren und beweglichen Augen, die Papa und Mama rufen, fl. 1.50, 2, 2.50, 3, fl. 4, 5 und	15.—

Alle oben angeführten Gegenstände sind gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages aus **B. Müller's** Exporthaus zu beziehen, und wird durch Anträge selbstständig einzuführen, damit selbe wegen Führung der Commission keinen Kautschuk erleiden. 3-3

**B. MÜLLER, Wien, Praterstraße Nr. 43.**

schon ein **Muster-Auftrag** fertig!

an die allgemein als reell und solid anerkannte **Erste Mariahilfer Manufactur-Consumhalle** des **Ludwig Zwieback,** Wien, Mariahilferstrasse Nro. 110.

von der grossartigen und unübertroffenen Leistungsfähigkeit dieses Unternehmens. Dasselbe erfreut sich besonders darum des größten Aufwandes und einer allgemeinen Beliebtheit, weil es nicht bloß alle namenhaften, in den Annoncen angeführten Artikeln in **besten Qualität** und **riesigster Auswahl** liefert, sondern auch alle **feineren Manufacturwaaren** in einem eben so reichen Sortiment zu **überraschend billigen Preisen** zu bieten in der Lage ist. **Aufträge** in der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effeant. **Muster** der gewöhnlichen Artikel und Waarenverzeichnisse franco und gratis zugehend.

**27 kr.,**

Für die gegenwärtige Saison besonders empfohlen: **schwarze Lustres und Alpaca, Terno, franz. einfache und Dubie-Kaschmir** in allen Größen, **schwarze Ripse, farbige Ripse, ganz wollene französische Kleiderstoffe, neue Stoffe, Cheviots, allerlei Flanelle, Damettücher, schwarze und farbige Samme, Moire zu Unterrocken, farbige Lustres, Glaces und Balanos, schwarze und farbige Seidenstoffe, schwere** 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 16-18

